



**Gesamtsanierung Volksschule Munzinger Bern
Projektwettbewerb
Bericht des Preisgerichts**

Bern, 27. Mai 2010



Inhalt

Einleitung	4
Wettbewerbsverfahren	4
Wettbewerbsaufgabe	4
Termine	5
Preisgericht	5
Vorprüfung	6
Ablauf der Beurteilung	7
Informationsrundgang	7
Erster Wertungsrundgang	7
Zweiter Wertungsrundgang	7
Kontrollrundgang	7
Empfehlung	8
Würdigung	8
Rangfolge und Preisfestsetzung	9
Genehmigung	12
Die Projekte	13

Einleitung

Wettbewerbsverfahren

Stadtbauten Bern schrieb den Wettbewerb nach den Grundsätzen des Gesetzes über das öffentliche Beschaffungswesen des Kantons Bern (ÖBG und ÖBV) aus. Für die Durchführung des Projektwettbewerbs im selektiven Verfahren galt subsidiär die Ordnung für Architektur- und Ingenieurwettbewerbe sia 142, Ausgabe 1998.

Aus den 25 Bewerbungen wählte das Preisgericht zehn Generalplanerteams zur Teilnahme am Projektwettbewerb aus. Das Verfahren wurde in deutscher Sprache geführt.

Wettbewerbsaufgabe

Totalsanierung der Schulanlage Munzinger mit folgenden Projektzielen:

- Sanierung und Erneuerung unter Einhaltung des Raumprogramms
- Erreichen der Behindertengängigkeit
- Umnutzung der Turnhalle in Aula
- Einhaltung der Baukostenvorgabe
- Gewährleistung der Sicherheit betreffend Brandschutz und Absturzsicherung
- Einhaltung des Minergiestandards für Umbauten

Das Schulhaus und die freistehende Turnhalle Munzinger wurden 1917/18 von der städtischen Baudirektion erbaut. Das Schulhaus verfügte nebst Klassenzimmern auch über Spezialräume für Physik, Naturgeschichte und Chemie. Zum reichhaltigen Raumangebot gehörten auch zwei Zeichensäle, ein Werkraum und zwei Handarbeitsräume.

Im Laufe der Zeit wurden verschiedene Instandsetzungsarbeiten und betriebliche Anpassungen ausgeführt. Die letzten grösseren Massnahmen betrafen 2008 die Totalerneuerung der Hauswartwohnung, 2004 die Sanierung der Schulküche, 1987-1992 den Fensterersatz, 1989 den Einbau einer Bibliothek und 1987 die Fassadensanierung. Das Dach der Turnhalle wurde 1997 teilsaniert.

Die freistehende Turnhalle entspricht nicht mehr den heutigen Anforderungen an Sporthallen. Zukünftig wird der Sportunterricht in der Sportanlage Fischermätteli sowie der projektierten Mehrfachhalle Weissenstein abgehalten. Aus der Turnhalle soll eine Aula für Schulanlässe und Fremdnutzung entstehen. Die geplante Sanierung erfolgt unter Schulbetrieb.

Heute werden im Schulhaus Munzinger 12 Klassen der Sekundarschulstufe I unterrichtet.

Termine

Ausschreibung	08.07.2009
Eingabe der Bewerbung	21.08.2009
Beurteilung der Bewerbung / Verfügung	25.09.2009
Begehung	14.10.2009
Fragestellung bis	28.10.2009
Antworten bis	18.11.2009
Abgabe Projektwettbewerb bis	01.03.2010
Juryentscheid	Mai 2010
Geplanter Baubeginn	2011
Geplanter Bezug	2013

Preisgericht

Sachpreisrichter

Ernst Bodenmann, Stv. Leiter Schulamt
Giuliano Picciati, Schulleitung Munzinger

Fachpreisrichterinnen und -preisrichter

Stefan Dellenbach, Architekt, Stadtbauten Bern (Vorsitz)
Anna Suter, Architektin, Bern
Benedikt Graf, Architekt, Solothurn

Ersatz Fachpreisrichter

Michael Althaus, Architekt, Stadtbauten Bern

Experten mit beratender Stimme

Markus Waber, Architekt, Denkmalpflege Stadt Bern
Rolf Liechti, Bauingenieur FH/STV, Bern
Arno Spicher, Haustechnik, Stadtbauten Bern
Hanspeter Gugger, Architekt, Stadtbauten Bern
Fritz Scheidegger, Haustechnik, Stadtbauten Bern

Vorprüfung

Michael Frey, Architekt, Bern

Vorprüfung

Alle zehn Arbeiten treffen termingerecht bei den Stadtbauten ein. Die Verfassercoverts wurden von den übrigen Wettbewerbsunterlagen getrennt.

Die Vorprüfung fand zwischen 8. März 2010 und dem 24. April 2010 statt. Die Vorprüfung umfasste:

- Vollständigkeit der eingereichten Unterlagen
- Erfüllung des Raumprogramms
- Projekte wurden durch die GVB geprüft

Alle Projekte sind vollständig und überprüfbar. Das geforderte Raumprogramm ist bei allen Projekten eingehalten. Die tolerierbaren Abweichungen in einzelnen Bereichen ist durch unterschiedliche Organisation bedingt.

Das Projekt 07 «Froschkönig» weist die geforderte Anzahl Raumeinheiten an Gruppenräumen nicht aus, die beanspruchte Fläche der Gruppenräume deckt sich jedoch mit der im Wettbewerbsprogramm geforderten Fläche.

Der Vorprüfungsbericht wurde den Jurymitglieder am 29. April 2010 zugestellt.

Ablauf der Beurteilung

Das Preisgericht tritt vollzählig am 6. Mai 2010 zur Beurteilung der eingereichten Wettbewerbsarbeiten zusammen.

Nach Erläuterung des allen Mitgliedern des Preisgerichtes abgegebenen Vorprüfungsberichts beschliesst das Preisgericht einstimmig, alle Projekte zur Beurteilung zuzulassen.

Informationsrundgang

Im Informationsrundgang erläutern die Fachpreisrichter und der Vorprüfer die einzelnen Projekte ohne eine Wertung vorzunehmen.

Erster Wertungsrundgang

Beurteilungskriterien:

Gesamtkonzeption

- Nutzungsqualität
- Umgang mit der historischen Bausubstanz
- Nutzungsflexibilität
- Voraussetzung zur Erreichung des Standards Minergie für Umbauten

Architektur

- Raumqualität und Belichtung
- Erschliessung und Wegführung
- Gestaltung und Materialisierung

Gestützt auf die Beurteilungskriterien werden im Rahmen des ersten Wertungsrundgangs einstimmig jene Projekte ausgeschieden, welche insbesondere in konzeptioneller, aber auch in funktionaler Hinsicht keine entwicklungsfähigen Ansätze erkennen lassen und/oder gestalterisch weniger überzeugen.

Es sind dies die folgenden fünf Arbeiten:

03 «einBau»

04 «Milchstrasse»

05 «szenenwechsel»

08 «vejelihubel»

09 «viva la vida»

Am 27. Mai 2010 setzt das Preisgericht wiederum vollzählig und damit beschlussfähig seine Beurteilung fort.

Zwischen den beiden Jurysitzungen wurde von den Mitgliedern des Preisgerichts für jedes Projekt ein Beschrieb verfasst.

Zweiter Wertungsrundgang

Die fünf Projekte der engeren Wahl wurden einander gegenübergestellt. Gestützt auf die Beurteilungskriterien werden Vor- und Nachteile der jeweiligen Entwürfe intensiv diskutiert.

Kontrollrundgang

Bei dem im Anschluss an die zwei Wertungsrundgänge durchgeführten Kontrollrundgang bestätigen sich die in den vorausgegangenen Rundgängen gefällten Entscheide.

Empfehlung

Das Preisgericht empfiehlt der Veranstalterin einstimmig, den Verfassen den des Projektes «Beauté et patrie» mit der Weiterbearbeitung der Bauaufgabe zu beauftragen.

Bei der Weiterbearbeitung ist folgenden Punkten Beachtung zu schenken:

- haushälterischer Umgang mit den bestehenden Nutzflächen.
- Flächenoptimierung der Bibliothek. Überprüfung Dachausbau im Westflügel und Notwendigkeit zusätzlichen Lukarnen.
- Das Foyer der Aula mit offene Küche muss unter brandschutztechnischen Auflagen der GVB überarbeitet werden.

Würdigung

Mit Befriedigung konnte die Veranstalterin feststellen, dass das Wettbewerbsverfahren für die Gesamtanierung der Schulanlage Munzinger die gewünschte Ideenvielfalt hervorgebracht hat. Die unterschiedlichen Vorschläge ermöglichten der Jury eine intensive Auseinandersetzung mit möglichen Lösungsansätzen.

Die Stadtbauten Bern und die Jury danken den Projektverfassenden für das Engagement und für die sorgfältige Ausarbeitung der eingereichten Arbeiten.

Rangfolge und Preisfestsetzung

Zur Prämierung von vier bis sechs Entwürfen standen dem Preisgericht insgesamt 140'000 Franken inkl. Mwst. zur Verfügung. In Anerkennung der von allen Teilnehmern erbrachten grossen Leistung entschied das Preisgericht, allen Projektverfassenden eine feste Entschädigung von 7'000 Franken auszubezahlen. Nach ausführlicher Diskussion beschloss das Preisgericht einstimmig die nachstehende Rangierung sowie die Zuteilung des verbleibenden Preisgeldes von 70'000 Franken.

1. Rang / 1. Preis

Projekt
«Beauté et patrie»
Fr. 21'000.–

Architektur

Rykart Architekten AG
Feldstrasse 30
3073 Gümligen

Claude Rykart, Oliver Sidler, Stefan Rüfenacht,
Hanspeter Marmet, Veronika Niederhauser

Bauingenieur

Nydegger + Finger AG
Klaraweg 1, 3006 Bern

HLKS Planung

Roschi + Partner AG
Schermenwaldstrasse 10, 3063 Ittigen

Bauphysik I Energie

Grolimund & Partner AG
Thunstrasse 101a, 3006 Bern

Elektro Planung

Boess + Partner AG
Wankdorffeldstrasse 64, 3014 Bern

Licht Planung

Licht + Raum AG
Hinterer Schermen 44, 3063 Ittigen

2. Rang / 2. Preis

Projekt
«ohnetheater»
Fr. 19'000.–

Architektur

Aebi & Vincent Architekten SIA AG
Monbijoustrasse 61, 3007 Bern

Bernhard Aebi, Architekt HTL SIA FSAI
Jan Busch, Dipl.-Ing. (FH) Architekt
Marcel Hari, Architekt FH
Samuel Schlichting, Designer FH
Thomas Telley, Hochbauzeichner cand. Arch. FH
Adrian Scheidegger, Künstler

Bauingenieur

WAM Partner Planer Ingenieure
Michi Karli, dipl. Bauing. ETH SIA
Münzrain 10, 3005 Bern

HLKK - Planer

PGMM Schweiz AG
Renato Galletti dipl. HTLI HLK
Schürmattstrasse 8, 3073 Gümligen

Sanitärplaner

PGMM Schweiz AG
Emil Zirin, dipl. Ing
Zürcher Strasse 19, 8401 Winterthur

Elektroplaner

CSP Meier AG
Hans Hepp, Elektroinstallateur, Elektroplaner
Zikadenweg 7, 3000 Bern

Energie, Bauphysik

Gartenmann Engineering AG
Niklaus Hodel dipl. Ing. ETH SIA
Nordring 4a, 3000 Bern 25

Brandschutz

Amstein & Walthert AG
Erich Füglistner, El. Ing. HTL Brandschutzfachmann CFPA
Andreasstrasse 11, 8050 Zürich

3. Rang / 3. Preis

Projekt
«upgrade»
Fr. 12'000.-

Architektur

Planergemeinschaft Joliat Suter Kurz Vetter
Architekten, Biel / Bern

Joliat Suter Architekten BSA
Alleestrasse 11, 2503 Biel
Rolf Suter, Architekt HTL BSA

Kurz / Vetter Architekten
Gerberngasse 23, 3011 Bern
Daniel Kurz, Architekt FH

Mitarbeit am Wettbewerb:
Jean-Pierre Joliat Architekt HTL BSA
Kurt Vetter Architekt HTL
Fabian Schwarz Architekt FH

Bauingenieur

WAM Partner
Planer und Ingenieure
Michi Karli, dipl. Bauingenieur ETH SIA
Münzrain 10, 3005 Bern

Haustechnik HLKSE

Amstein & Walthert Bem AG
Engineering und Consulting
Hodlerstrasse 5, 3011 Bern
HLK: Robert Porsius
Sanitär: Antonio Sangisi
Elektro: Hanspeter Romang

Bauphysik

Grolimund + Partner AG
Umwelttechnik, Bauphysik
Markus Bichsel
Thunstrasse 101a, 3006 Bern

4. Rang / 4. Preis

Projekt
«Chicorée»
Fr. 10'000.–

Architektur

Strasser Architekten
Zähringerstrasse 61
3000 Bern 9

Projektverantwortliche Mitarbeitende:
Beat Strasser, dipl. Arch. FH SIA
Jutta Strasser, dipl. Arch. FH SIA SWB
Reto M. Steffen, dipl. Arch. FH

Bauingenieur

smt ag ingenieure + planer
Staufferstrasse 4, 3006 Bern
Projektverantwortlicher Mitarbeiter:
Urs Rohner, dipl. Bauing. HTL/STV/USIC

Haustechnik (HLKSE)

Enerconom AG
Weyermannsstrasse 20, 3001 Bern
Projektverantwortliche Mitarbeiter:
Roman Portmann, dipl. Heizungs- und Klimaing. HTL
Christoph Kaiser, Sanitärtechniker TS
Armin Kolly, Elektroplaner FA

Bauphysik

Grolimund & Partner AG
Thunstrasse 101a, 3006 Bern
Projektverantwortlicher Mitarbeiter:
Daniel Mathys, Dipl. Arch. HTL, NDS E, MAS EN Bau

5. Rang / 5. Preis

Projekt
«Froschkönig»
Fr. 8'000.–

Architektur

spaceshop Architekten GmbH
Mattenstrasse 90
2500 Biel 3

Projektverfassende:
Beno Aeschlimann Architekt HTL
Stefan Hess Architekt HTL
Reto Mosimann Architekt HTL
Raphael Oehler Architekt FH
Olaf Dolfus Architekt FH
Hanspeter Stauffer Architekt FH
Philip Stalbohm Architekt FH
Katja Suter Lehrling

Bauingenieur

Tschopp Ingenieure
Adrian Tschopp
Kollerweg 9, 3006 Bern

HLKS

Roschi + Partner AG
Andreas Wirz
Schermenwaldstrasse 10, 3063 Ittigen

Elektro

Bering AG
Rolf Binggeli
Papiermühlestrasse 4, 3000 Bern 25

Bauphysik

Leuthe Bauphysik
Heinz Leuthe
Obergässli 4, 2501 Biel

Genehmigung

Das Preisgreis
Bern, den 27. Mai 2010

Michael Althaus

Ernst Bodenmann

Stefan Dellenbach

Benedikt Graf

Hanspeter Gugger

Rolf Liechti

Giuliano Picciati

Fritz Scheidegger

Arno Spicher

Anna Suter

Markus Waber

Die Projekte

Projekt 10 «Beauté et patrie»

1. Rang / 1. Preis



Verfassende:

Architektur

Rykart Architekten AG
Feldstrasse 30
3073 Gümligen

Claude Rykart, Oliver Sidler, Stefan Rüfenacht,
Hanspeter Marmet, Veronika Niederhauser

Bauingenieur

Nydegger + Finger AG
Klaraweg 1, 3006 Bern

HLKS Planung

Roschi + Partner AG
Schermenwaldstrasse 10, 3063 Ittigen

Bauphysik | Energie

Grolimund & Partner AG
Thunstrasse 101a, 3006 Bern

Elektro Planung

Boess + Partner AG
Wankdorffeldstrasse 64, 3014 Bern

Licht Planung

Licht + Raum AG
Hinterer Schermen 44, 3063 Ittigen

Gesamtkonzeption

Das Projekt setzt sich zum Ziel, den hohen ästhetischen und funktionalen Wert der Anlage zu erhalten und die Massnahmen zur neuen Raumorganisation aus dem Bestand heraus zu entwickeln.

Nutzungsqualität

Zwei gleich grosse Gruppenräume werden jeweils zwischen zwei Schulzimmer gelegt. Sie werden durch eine im Grundriss schräg zur Raumgeometrie stehende Glaswand getrennt. Vorhänge dienen als Sichtschutz. Die Lichtdurchlässigkeit des Trennelementes ermöglicht auch gute natürliche Lichtverhältnisse für den Gruppenraum mit nur einer Fensterachse.

Die Gruppenraumlösung ist interessant und praktikabel. Positiv ist auch die direkte Verbindung zwischen Gruppenraum und Klassenzimmer. Arbeitsbereich und Aufenthaltsraum der Lehrpersonen sind kompakt und attraktiv. Schulleiter- und Sekretariatszimmer liegen zentral.

Die Positionierung der Bibliothek im Dachgeschoss ist interessant, wenn auch etwas dezentral. Die ausgewiesene Fläche übersteigt die geforderte Fläche um 40 m². Dieser Lösungsvorschlag aktiviert bestehende Lagerfläche und bedingt den Dachausbau des Westflügels.

Die Aula mit grosszügigem Foyer und den notwendigen Nebenräumen wird gut in die Gebäude- und Raumstruktur der bestehenden Turnhalle integriert. Die Küche muss jedoch bezüglich Brandschutz vom Foyer abgetrennt werden.

Umgang mit der historischen Bausubstanz

Das Äussere der Gebäude bleibt weitgehend unverändert erhalten. Die Rampe für den hindernisfreien Aulazugang ist denkbar.

Im Innern sind bezüglich Eingriffe in die Gebäudestruktur und Bausubstanz der Liftstandort und die Bildung und Erschliessung der Gruppenräume sowie die Behandlung der Ausstattungen und Oberflächen verträglich gewählt.

Die vorgeschlagene durchgehende Funktionsschicht für die Haustechnik in den Schulzimmern verändert den Raumcharakter stark und wird als problematisch beurteilt.

Nutzungsflexibilität

Ein Mehrzweckraum ist auf der weniger gut belichteten Nordseite des Westflügels im 2. Obergeschoss angeordnet, der zweite Mehrzweckraum hat

die gleiche Raumqualität wie die Schulzimmer. Der Einbau der Gruppenräume mit den filigranen Trennelementen ist reversibel. Die vorgeschlagene Konzeption der Aula mit mobilen Bühnenelementen ermöglicht eine flexible Nutzung.

Minergiestandard

Aufgrund der denkmalpflegerischen Einschätzung wird im Projekt nur eine partielle mechanische Lüftung für die Spezialräume (jeweils am Gebäudekopf), jedoch nicht für die Schulzimmer vorgeschlagen. Dies genügt jedoch zur Erreichung des Minergiestandards nicht.

Klare Sprache für die Umsetzung des Haustechnikkonzepts ist ersichtlich. Differenzierung des Beleuchtungskonzepts für unterschiedliche Nutzung ist vorhanden.

Empfehlung: Lebenszykluskosten und betriebliche Aspekte müssen erbracht werden. Lüftungskonzept (Wärmeverteilung Schule/Aula) im Kontext zur Denkmalpflege erbringen.

Architektur

Raumqualität, Belichtung

Die bestehende Raumqualität wird erhalten, die neuen Räume werden in die bestehende Struktur eingebaut. Die Halle im Zentrum wird bezüglich Brandschutz mit verglasten Türabschlüssen von den Korridoren der Gebäudeflügel getrennt. Die Öffnung der Wand zum Korridor auf der Nordseite des Westflügels um eine Fensterachse schafft eine verbesserte indirekte natürliche Belichtung in diesem Bereich. Über eine Glaswand welche die Bibliothek im Dachgeschoss abtrennt, wird Tageslicht in Korridor und Halle geführt. Zwei zusätzliche Lukarnen werden auf der Südseite eingeführt. Es wird ein differenziertes Beleuchtungskonzept für die Bereiche Korridore und Unterrichtsräume aufgezeigt.

Erschliessung, Wegführung

Die Erschliessung und Wegführung wird vom Bestand übernommen und im Ausbau des Dachgeschosses fortgesetzt. Der Eingriff für Lifteinbau und die neuen WC-Anlagen erfolgt konzentriert auf der Nordseite des Westflügels. Ein hindernisfreier Zugang zum Pausenplatz im Erdgeschoss fehlt. Das neue Foyer der Aula bildet einen angemessenen Vorbereich zum Saal.

Gestaltung und Materialisierung

Die Gestaltung und Materialisierung entwickelt sich aus einer detaillierten Analyse des Bestandes, setzt auf eine sorgfältige Erneuerung und spielt bei den Neubauteilen mit der im Gebäude vorhandenen Farbpalette. Über die Gestaltung der Aula werden nur wenig Aussagen gemacht.

Gebäudestatik

Die im Projekt vorgesehenen Eingriffe in die Gebäudetragsstruktur des Schulhauses sind klein. Sie beschränken sich auf lokale Tür- und Wandausbrüche. Diese Massnahmen beeinträchtigen die Rohbausubstanz minimal.

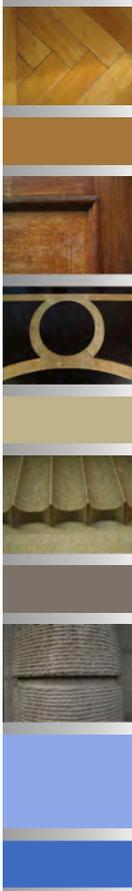
Die Nutzungsänderung im Dachgeschoss (Bibliothek) erfordert eine Überprüfung der Tragstruktur und bedingt gegebenenfalls Verstärkungen an der Unterzugsdecke über dem 2. Obergeschoss.

Der Lifteinbau stellt keine grosse Beeinträchtigung für die Rohbausubstanz dar.

Die im Projekt vorgesehenen Eingriffe in die Gebäudetragsstruktur der Aula sind klein. Sie beschränken sich auf lokale Wand- und Deckenausbrüche.

Gesamteindruck

Das Projekt überzeugt insgesamt mit einer guten Analyse, mit einem der Aufgabe angemessenen Umgang mit dem Bestand. Die neuen Elemente sind sorgfältig eingefügt und werten die Gesamtanlage auf. Das Konzept der Gruppenräume überzeugt.



PROJEKTWETTBEWERB VOLKSSCHULE MÜNZINGER
Beauté et patrie

Ausgangslage

„Darf man unser Schulhaus, auf welches wir jedenfalls stolz sind, nicht mit Recht als interessant, modernes Schulhaus bezeichnen?“
Dr. Ernst Trösch, um 1922, Vorreiter der Kraibitzmünderschule in Bern

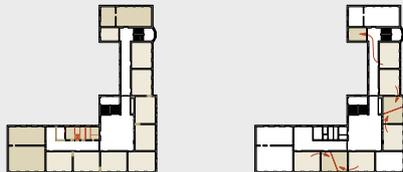
Das Schulhaus Münzinger mit freistehender Turnhalle wurde 1917 als Kraibitzmünderschule von der städtischen Bauabteilung nach Plänen von A. Blaser im Heimstil erbaut. Die Schulanlage gilt zur Zeit ihrer Errichtung als beispielhaft. Das dreistöckige Gebäude präsentiert sich heute nicht mehr wie vorhin im Originalzustand und weist einen hohen ästhetischen und funktionalen Wert auf. Zur Erfüllung der heutigen pädagogischen und architekturtechnischen Anforderungen werden diverse Anpassungen notwendig, vor allem im Bereich Raumorganisation, Belüftungsgerechtigkeit, Brandschutz, Energie- und Gebäudetechnik sowie in der Umsetzung der bestehenden Turnhalle.

Material- und Farbkonzept

„Dinner schmeckt, ohne Küchenschrank ist schlecht, das Wertvollste an dem ganzen Bau. Und wo wäre er besser am Platz als in einem Schulhaus, wo er gilt die Jugend zum Schönen, zum Wahren und Echten, zum Bräutlichen, zur Freude zu erziehen?“
Dr. Ernst Trösch, um 1922, Vorreiter der Kraibitzmünderschule in Bern

Das Material- und Farbkonzept entwickelt sich aus den verschiedenen Materialien und Farben. Die historischen Oberflächen (Beton, Wände, Decken) bleiben in ihrer Färbigkeit und Beschaffenheit unverändert erhalten, werden gereinigt und wo notwendig repariert. Die Wandmalereien werden sorgfältig aufgearbeitet. Die Sichtgehäusen der Schulkäse werden geschliffen und geölt.

Die Farbpalette der Neubauteile spielt mit der Farbpalette der bestehenden Wandmalereien und des Holzecks und setzt damit erfrischende Farbakzente im Gebäude: rot-orange, hellgrün-gelblich, hellblau-weiß.



Neuorganisation Spezialräume / Klassenräume / WC-Anlage / Lift

Raumprogramm und Nutzungsflexibilität

Das Projekt versteht sich durch eine gezielte Anordnung der Nutzungen die vorhandene Qualität des historischen Objektes. Die räumlichen und technischen Anforderungen werden mit geringem Eingriff in die bestehende Substanz umgesetzt.

Klassenräume

Die Gruppenräume werden in die Struktur der Klassenräume eingegliedert. Damit entstehen 10 Klassenräume mit jeweils direkt angrenzenden Gruppenräumen. Die geschichtlichen Gruppenräume werden durch eine filigrane, diagonale Glasstruktur getrennt. Bestehende Vorläufe bieten einen Selbstschutz. Dieser reversible Eingriff trägt ein akustisches Bedürfnis Rechnung, lässt jedoch mit geringem Aufwand eine Anpassung an projektspezifische Bedürfnisse zu.

Spezialräume

Die Spezialräume (MMM, Informatik- und Mehrzweckraum sowie der zusammenhängende Arbeits- und Aufenthaltsbereich für Lehrpersonen) bringen eine vertikale Gebäudeauf- im städtischen Kontext sind die beiden Schulhäuser und der Musiksaal angeordnet und an der Süd-Öst-Ecke des Gebäudes befinden sich die Schulabgabe- und Mehrzweckräume, welche von der jeweiligen Belichtung profitieren.

Korridorbereiche

Die Korridore und Hallen erhalten durch die Auffrischung der Oberflächen und das neue Belichtungsangebot ein freundlicheres Erscheinungsbild. Die Hallen werden von Glasbauten frei gehalten, um ihre Nutzung als Pausenbereiche nicht zu beeinträchtigen. Die Korridorunterzüge im Westflügel werden als Nischen für Spezialabgaben und zur vertikalen Belichtung des Korridors genutzt.

Sanitäranlagen

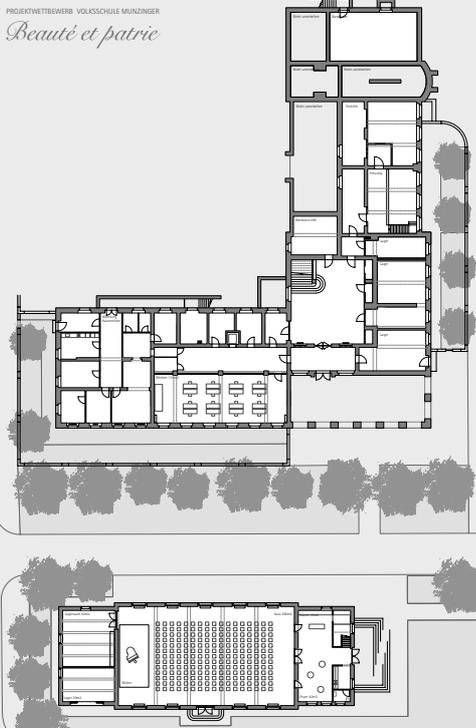
Die Sanitäranlagen werden vom EG-2/0G im bestehenden Standort neu organisiert, ebenso wird in diese Nebenräume ein behindertengerechter Lift bis ins Dachgeschoss eingebaut. Im EG-1 und 2/0G steht je eine separate behindertengerechte Toilette zur Verfügung. Im Dachgeschoss wird im Zusammenhang mit dem Einbau der neuen Bleibehin ein Sanitärblock neu installiert.



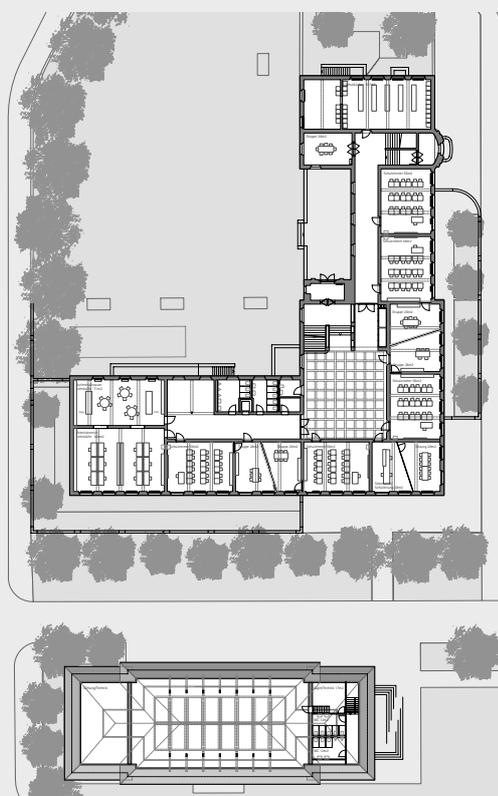
Situation 1 - 500



PROJEKTWETTBEWERB VOLKSSCHULE MÜNZINGER
Beauté et patrie



Grundriss Tiefparterre 1 - 200



Grundriss Hochparterre 1 - 200

PROJEKTWETTBEWERB VOLKSSCHULE MUNZINGER
Beauté et patrie

Dachgeschoss

Die gestalterischen und handwerklichen Unterrichtsräume werden im Dachgeschoss in die bestehenden Räume zurückgeführt. Im südlichen Flügel wird eine Berücksichtigung der Grundausrichtung der darunterliegenden Geschosse die neue Bibliothek eingebaut. Der Bibliotheksraum kann flexibel mobilisiert werden und bietet eine hohe Nutzungsflexibilität. Zur Berücksichtigung der Bibliothek werden zwei zusätzliche Lukanen in die Symmetrie und die Einseitigkeit der Dachlandschaft eingepasst. Der Dachraum bietet mit weiteren Nutzungsoptionen ein Potential für zukünftige Veränderungen und Lageräume.

Aula

Die ehemalige Turnhalle wird als flexibel nutzbare Aula/ Mehrzweckraum mit 300 Sitzplätzen und einer mobilen Bühne ausgestattet. Der bauliche Aufbau erfolgt durch das großzügige Freigeist mit Gärten, Saalflächen und IV-WC eine räumliche Klärung, im Dachgeschoss werden die Sanitäräume angelegt. Der westliche Aufbau bietet Lager- und Technikbereiche.

Betrachtung

Ein Schulhaus muss zwei grundsätzlich unterschiedlichen Nutzungen gerecht werden: einerseits dem konzentrierten Lernen, andererseits aber auch der spielerischen Erholung. Diese Gegenheiten stehen im Zentrum des Betrachtungsprozesses. In den Pausenräumen, der Bibliothek sowie der Erleuchtung werden die Räume durch frei strahlende Lichtwürfel gezielt erhellt. Im Gegensatz dazu sorgen in der Aula- und Spezialräumen Punktlichter mit direkter und indirekter Beleuchtung für ein gutes und ausgeglichenes Arbeitslicht. Die dreieckige Lochleuchte der Klassenzimmer ist auf den sechs veränderbaren Reichweiten abgestimmt und röhrt mit ihrer Form die Schräge der Glaswand auf. Die Lichtführung in der Pausenhalle und in spielerischer Weise auf dem strengen Bausatz der Bibliotheksräume abgestimmt. In der Aula wird mit flächigen Lochleuchten eine Lichtbühne geschaffen, welche die Baumpositionen optimiert. Die Betrachtung entspricht den Kriterien der Mies-van-der-Wee- Standards.

Tragstruktur und Erdbebensicherheit

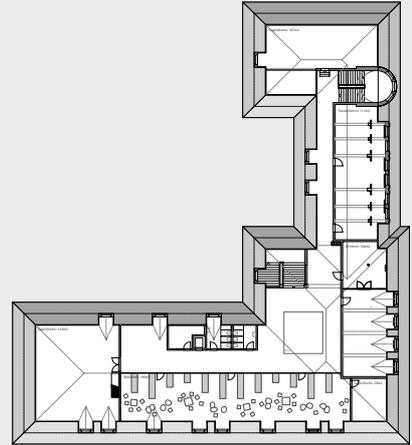
Es erfolgen keine erheblichen Eingriffe in die Gebäudestruktur. Die Gebäudestruktur ist gut dimensioniert und es kann davon ausgegangen werden, dass keine speziellen Erdbeben-Erdebebenmaßnahmen notwendig sind.

Wirtschaftlichkeit

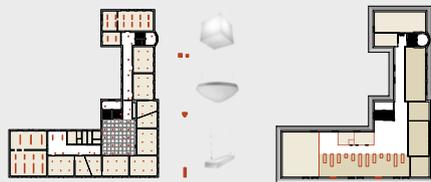
Durch die Regeneration der vorhandenen Tragstruktur, dem generell zurückhaltenden Umgang mit der vorhandenen Substanz und weniger, gezielter Eingriffe können die Baukosten optimiert werden. Die Ausführung der Sanierungsarbeiten ist unter Schulbetriebsbedingungen nach Möglichkeit in den Schulferien vorgesehen, was eine Auslastung in kostengünstiger Periode ermöglicht. Die Heizungsanlagen werden massvoll auf die aktuellen Bedürfnisse abgestimmt und gewährleisten einen wirtschaftlichen Betrieb.



Schnitt Westflügel mit Bibliothek und Gruppenraum 1 - 50



Grundriss Dachgeschoss 1 - 200



Betrachtungskonzept

Bibliothek im Dachgeschoss



Gruppenraum mit diagonaler Glasstruktur



PROJEKTWETTBEWERB VOLKSSCHULE MUNZINGER
Beauté et patrie

Brandchutz

Die bestehenden Treppenhäuser mit Ausgang ins Freie gewährleisten eine optimale Fluchtorganisation. Die Korridore werden durch den Einbau von transparenten Brandschleusen in korrekte Brandschlechte unterteilt.

Gebäudehülle, Haustechnik und Mischung

Die Gebäudehülle erfüllt eine substantiellere energetische Sanierung. Die Heizungsanlagen werden den heutigen Bedürfnisse angepasst. Mit den vorgeplanten Massnahmen sind der Mischung- Gesetz von SSW/IN/24 unterschritten.

Gebäudehülle

- Wärmedämmung des Bodens zum Erdreich, resp. der Decken unterhalb der Räume (Kellerkeller)
- Ersatz sämtlicher Fenster durch neue Holzfenster mit 3-fach Isolierverglasung unter Berücksichtigung denkmalpflegerischer Anforderungen (Spezialverglasung), eventuelle Dämmung in Hochdruckfenstern
- Wärmedämmung der beheizten Räume im Dachgeschoss (Dämmung zwischen Sperr)
- Wärmedämmung des Dachbodens im unbeheizten Dachraum
- Aula: Wärmedämmung gegen unterhalb (zum Erdreich und Dachboden), Ersatz sämtlicher Fenster

Wärmeerzeugung und -verteilung

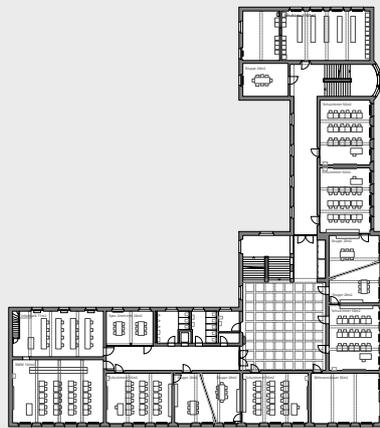
Das bestehende Wärmesetzwerk wird weitgehend belassen und nur partiell angepasst. Zur Wärmeerzeugung wird eine Holzpellets-Heizung vorgeschlagen. Derzeit ist eine gebäudeübergreifende Lösung. Ausgehend von den öffentlichen Gebäuden im Quartier (Munzinger, Posthaus, Friedhofkirche) kann eine Wärmehülle aufgestellt werden. Als Wärmeerzeuger kann je nach Umfang eine Holzpelletsheizung oder eine Tiefenbohrung (über 2'000m) dienen.

Lüftung

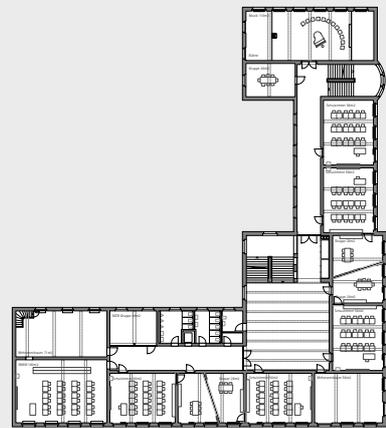
Das Einbauen einer flächendeckenden mechanischen Lüftung, wie es gemäss Mischung-Gesetz ab 2010 auch bei Schulhausumbauten gefordert ist, ist aufgrund denkmalpflegerischer Anforderungen sehr problematisch. Deshalb ist eine partielle mechanische Lüftung für Spezialräume im Kopf des Nordflügels sowie die Räume des Dachgeschosses werden durch im Dachgeschoss positionierte Lüftungseinheiten. Dieses erfolgt eine kanalisiertes Ein- und Entlüftung der Nasellen. In der Aula wird eine mechanische Lüftungslösung im Dachraum eingebaut. Alle Lüftungseinheiten sind mit effizienten Wärmerückgewinnungsanlagen in den Klassenzimmern und eine Mess- und Anzeigegerät vorgeschlagen, dass den Bedarf nach einer erneuten Lüftung anzeigt. Eine automatische Feuchtheitsregelung wird gegen den Investitionsrisiko und den Sicherheitsrisiken nicht vorgeschlagen.

Sanitär

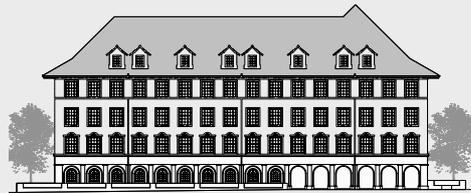
Alle sanitären Installationen werden erneuert, die Wärmesversorgung beschränkt sich auf die Spezialräume.



Grundriss 1. Obergeschoss 1 - 200



Grundriss 2. Obergeschoss 1 - 200



Ausschnitt Südfassade 1 - 200



Querschnitt Westflügel 1 - 200



Projekt 06 «ohnetheater»

2. Rang / 2. Preis



Verfassende:

Architektur

Aebi & Vincent Architekten SIA AG
Monbijoustrasse 61, 3007 Bern

Bernhard Aebi, Architekt HTL SIA FSAI
Jan Busch, Dipl.-Ing. (FH) Architekt
Marcel Hari, Architekt FH
Samuel Schlichting, Designer FH
Thomas Telley, Hochbauzeichner cand. Arch. FH
Adrian Scheidegger, Künstler

Bauingenieur

WAM Partner Planer Ingenieure
Michi Karli, dipl. Bauing. ETH SIA
Münzrain 10, 3005 Bern

HLKK - Planer

PGMM Schweiz AG
Renato Galletti dipl. HTLI HLK
Schürmattstrasse 8, 3073 Gümligen

Sanitärplaner

PGMM Schweiz AG
Emil Zirin, dipl. Ing
Zürcher Strasse 19, 8401 Winterthur

Elektroplaner

CSP Meier AG
Hans Hepp, Elektroinstallateur, Elektroplaner
Zikadenweg 7, 3000 Bern

Energie, Bauphysik

Gartenmann Engineering AG
Niklaus Hodel dipl. Ing. ETH SIA
Nordring 4a, 3000 Bern 25

Brandschutz

Amstein & Walther AG
Erich Füglistner, El. Ing. HTL Brandschutzfachmann CFP
Andreasstrasse 11, 8050 Zürich

Gesamtkonzeption

Das Projekt setzt sich zum Ziel, mit möglichst geringen Eingriffen die neue Organisation der Nutzung umzusetzen.

Nutzungsqualität

Zwei ungleich grosse Gruppenräume, welche Bezug auf die Struktur der Fensterachsen nehmen, werden jeweils zwischen zwei Schulzimmer gelegt. Um den kleineren Gruppenraum genügend breit zu halten, wird die Trennwand zwischen den Gruppenräumen bewusst neben den Deckenunterzug gesetzt. Zu jedem Schulzimmer gibt es eine direkte Verbindung. Die Gruppenraumlösung 1/3 – 2/3 ist nicht ideal.

Arbeitsbereich und Aufenthaltsraum der Lehrpersonen sind kompakt und attraktiv.

Das Schulleiter- und Sekretariatszimmer sind in der Nähe der Arbeitsbereiche der Lehrpersonen, jedoch nicht zentral gelegen.

Die Lage der Bibliothek im Untergeschoss ist nicht ideal.

Die Aula mit Foyer wird selbstverständlich in die Gebäude- und Raumstruktur der bestehenden Turnhalle integriert. Die Anordnung der Küche hinter der Bühne ohne Verbindung zum Foyer ist betrieblich ungünstig.

Umgang mit der historischen Bausubstanz

Das Äussere der Gebäude bleibt weitgehend unverändert erhalten.

Im Innern sind bezüglich Eingriffe in die Gebäudestruktur und Bausubstanz der vorgeschlagene Liftstandort und die Bildung und Erschliessung der Gruppenräume verträglich gewählt.

Die verfremdende LED-Beleuchtung der Hallenrasterdecken und die Vormauerung der figürlich bemalten Bühnenwand im Singsaal werden als problematisch beurteilt.

Nutzungsflexibilität

Die beiden nicht dauernd belegten Mehrzweckräume sind im weniger gut belichteten Dachgeschoss untergebracht. Sie sind eingeschränkt und können nicht als Klassenzimmer genutzt werden

Die vorgeschlagene Konzeption der Aula mit mobilen Bühnenelementen ermöglicht eine flexible Nutzung. Der Einbau der Gruppenräume ist einfach und reversibel.

Minergiestandard

Die zur Erreichung des Minergiestandards erforderliche Komfortlüftung wird zwar im Beschrieb richtig angedeutet, das Lüftungs- und Schachtkonzept wird im Projekt jedoch nicht nachgewiesen.

Das Elektrokonzept ist klar ersichtlich, die Beleuchtungsanlage wird nutzungsorientiert ergänzt. Das Energiekonzept und die Umsetzung sind nicht nachvollziehbar.

Architektur

Raumqualität, Belichtung

Die bestehende Raumqualität wird erhalten, die neuen Räume werden in die bestehende Struktur eingebaut. Durch den Vorschlag der notwendigen jedoch verdeckten Brandfallschiebetüren bleibt der Korridor offen und zusammenhängend. Auf eine grössere natürliche Belichtung auf «bauliche Art» wird aus Rücksicht auf die Substanz verzichtet. Die vorhandenen Pendelleuchten in den Korridoren werden erneuert und ergänzt. Das Beleuchtungskonzept ist in den meisten Teilen angemessen und stimmungsvoll.

Erschliessung, Wegführung

Die Erschliessung und Wegführung wird vom Bestand übernommen. Der grösste Eingriff erfolgt konzentriert für den Lifteinbau und die neuen WC-Anlagen auf der Nordseite des Westflügels. Ein hindernisfreier Zugang zum Pausenplatz im Erdgeschoss fehlt. Das neue Foyer der Aula bildet einen schönen und grosszügigen Auftakt zum Saal.

Gestaltung, Materialisierung

Die Überlegungen zur Gestaltung und Materialisierung setzen auf eine sorgfältige Erneuerung und Ergänzung der bestehenden Elemente und Farbgebung: ins Licht gerückt durch die erneuerte Beleuchtung und wenige stimmige neue Akzente für Foyer und Aula.

Gebäudestatik

Die im Projekt vorgesehenen Eingriffe in die Gebäudetragestruktur des Schulhauses sind klein. Sie beschränken sich auf lokale Tür- und Wandausbrüche im Untergeschoss (Raum Gestalten). Diese Massnahmen beeinträchtigen die Rohbaubsubstanz minimal.

Der Lifteinbau stellt keine grosse Beeinträchtigung für die Rohbaubsubstanz dar.

Die im Projekt vorgesehenen Eingriffe in die Gebäudetragestruktur der Aula sind klein. Sie beschränken sich auf lokale Wand- und Deckenausbrüche.

Gesamteindruck

Das Projekt überzeugt durch die der Aufgabe angemessene Grundhaltung und seinen Umgang mit dem Bestand. Die vorgeschlagenen neuen Massnahmen sind präzise, wirken (dem Projektnamen entsprechend) selbstverständlich und werten die Gesamtanlage auf.



View A04

View A05

View Schulpalast

Die Gesamtanordnung der Volksschule Munzingen eröffnet ein breites Maß an Flexibilität für die zukünftigen Bedürfnisse einer modernen Schule und ermöglicht es, die räumliche Flexibilität zu erhöhen und die Nutzung der Fläche zu optimieren.

Städtebauliches Umfeld

Das Gelände ist ein zentraler Punkt im städtischen Umfeld und ist durch seine Lage an der Hauptstraße und die Nähe zu öffentlichen Einrichtungen wie Schulen und Kindergärten gut vernetzt.

Schulgebäude Munzingen

Das Gebäude ist ein zentraler Punkt im städtischen Umfeld und ist durch seine Lage an der Hauptstraße und die Nähe zu öffentlichen Einrichtungen wie Schulen und Kindergärten gut vernetzt.

Bestandungskonzept der Kindertagesstätten

Das Konzept ist ein zentraler Punkt im städtischen Umfeld und ist durch seine Lage an der Hauptstraße und die Nähe zu öffentlichen Einrichtungen wie Schulen und Kindergärten gut vernetzt.

Erlebenskonzept

Das Konzept ist ein zentraler Punkt im städtischen Umfeld und ist durch seine Lage an der Hauptstraße und die Nähe zu öffentlichen Einrichtungen wie Schulen und Kindergärten gut vernetzt.

Brandstrukturkonzept Schulgebäude

Das Konzept ist ein zentraler Punkt im städtischen Umfeld und ist durch seine Lage an der Hauptstraße und die Nähe zu öffentlichen Einrichtungen wie Schulen und Kindergärten gut vernetzt.

Elektronikkonzept Schulgebäude

Das Konzept ist ein zentraler Punkt im städtischen Umfeld und ist durch seine Lage an der Hauptstraße und die Nähe zu öffentlichen Einrichtungen wie Schulen und Kindergärten gut vernetzt.

Energiekonzept Schulgebäude

Das Konzept ist ein zentraler Punkt im städtischen Umfeld und ist durch seine Lage an der Hauptstraße und die Nähe zu öffentlichen Einrichtungen wie Schulen und Kindergärten gut vernetzt.

Aula Munzingen

Das Konzept ist ein zentraler Punkt im städtischen Umfeld und ist durch seine Lage an der Hauptstraße und die Nähe zu öffentlichen Einrichtungen wie Schulen und Kindergärten gut vernetzt.

Bestandungskonzept Saal / Foyer Aula

Das Konzept ist ein zentraler Punkt im städtischen Umfeld und ist durch seine Lage an der Hauptstraße und die Nähe zu öffentlichen Einrichtungen wie Schulen und Kindergärten gut vernetzt.

Brandstrukturkonzept Aula

Das Konzept ist ein zentraler Punkt im städtischen Umfeld und ist durch seine Lage an der Hauptstraße und die Nähe zu öffentlichen Einrichtungen wie Schulen und Kindergärten gut vernetzt.

Elektronikkonzept Aula

Das Konzept ist ein zentraler Punkt im städtischen Umfeld und ist durch seine Lage an der Hauptstraße und die Nähe zu öffentlichen Einrichtungen wie Schulen und Kindergärten gut vernetzt.

Energiekonzept Aula

Das Konzept ist ein zentraler Punkt im städtischen Umfeld und ist durch seine Lage an der Hauptstraße und die Nähe zu öffentlichen Einrichtungen wie Schulen und Kindergärten gut vernetzt.

Bestandungskonzept Aula

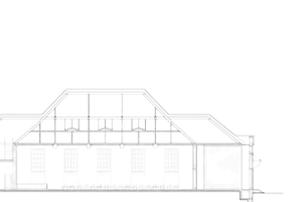
Das Konzept ist ein zentraler Punkt im städtischen Umfeld und ist durch seine Lage an der Hauptstraße und die Nähe zu öffentlichen Einrichtungen wie Schulen und Kindergärten gut vernetzt.



Querschchnitt 1/200



Querschchnitt Foyer 1/200



Längsschnitt Aula 1/200



Ergänzungsbereich



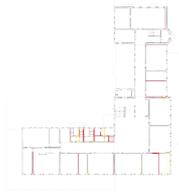
1. Obergeschoss



Ergänzungsbereich



1. Obergeschoss



Erdgeschoss Abrucht/Neu

Beleuchtungsplan (M, E) - Etagen

- Produktivler Bereich
- Produktivler Teil
- Beleuchtungsplan (M, E) - Etagen



Erdgeschoss 1/200



1. Obergeschoss Abrucht/Neu

Beleuchtungsplan (M, E) - Etagen

- Produktivler Bereich
- Produktivler Teil
- Beleuchtungsplan (M, E) - Etagen



1. Obergeschoss 1/200



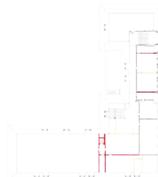
2. Obergeschoss Abrucht/Neu

Beleuchtungsplan (M, E) - Etagen

- Produktivler Bereich
- Produktivler Teil
- Beleuchtungsplan (M, E) - Etagen



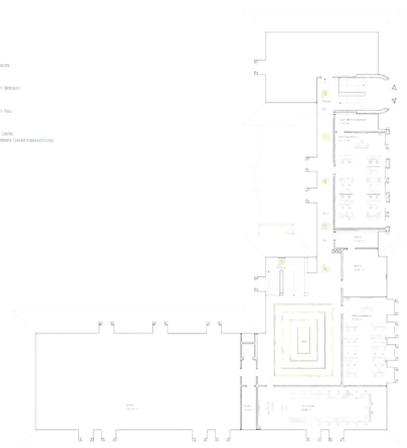
2. Obergeschoss 1/200



Dachgeschoss Abrucht/Neu

Beleuchtungsplan (M, E) - Etagen

- Produktivler Bereich
- Produktivler Teil
- Beleuchtungsplan (M, E) - Etagen



Dachgeschoss 1/200

Projekt 02 «upgrade»

3. Rang / 3. Preis



Verfassende:

Architektur

Planergemeinschaft Joliat Suter Kurz Vetter
Architekten, Biel / Bern

Joliat Suter Architekten BSA
Alleestrasse 11, 2503 Biel
Rolf Suter, Architekt HTL BSA

Kurz / Vetter Architekten
Gerberngasse 23, 3011 Bern
Daniel Kurz, Architekt FH

Mitarbeit am Wettbewerb:
Jean-Pierre Joliat Architekt HTL BSA
Kurt Vetter Architekt HTL
Fabian Schwarz Architekt FH

Bauingenieur

WAM Partner
Planer und Ingenieure
Michi Karli, dipl. Bauingenieur ETH SIA
Münzrain 10, 3005 Bern

Haustechnik HLKSE

Amstein & Walther Bem AG
Engineering und Consulting
Hodlerstrasse 5, 3011 Bern
HLK: Robert Porsius
Sanitär: Antonio Sangisi
Elektro: Hanspeter Romang

Bauphysik

Grolimund + Partner AG
Umwelttechnik, Bauphysik
Markus Bichsel
Thunstrasse 101a, 3006 Bern

Gesamtkonzeption

Nutzungsqualität

Der Lösungsvorschlag für die Gruppenräume ist sowohl funktional als auch gestalterisch überzeugend. Mit diesem Konzept werden ein kleinerer, aber innerhalb der Flächenanforderung liegender, und ein grösserer Gruppenraum angeboten; beide in gleicher Raumqualität. Der direkte Anschluss an die Klassenzimmer ist betrieblich erwünscht.

Arbeitsbereich und Aufenthaltsraum der Lehrpersonen sind kommunizierend übereinander angeordnet. Der Aufenthaltsraum ist durch die hohen Fensterbrüstungen nicht sehr attraktiv. Das Schulleiter- und Sekretariatszimmer liegen zentral

Die Lage im Untergeschoss ist für die Bibliothek ist nicht ideal. Die hochliegenden Fenster im Lehrerbereich sind für diese Nutzung problematisch.

Die Umnutzung der Aula mit Foyerbereich ist gut vorstellbar. Eingangsbereich, Foyer und die darüberliegenden Nebenräume sind funktional richtig platziert.

Umgang mit der historischen Bausubstanz

Das Äussere der Gebäude bleibt weitgehend unverändert erhalten. Die Rampen für den hindernisfreien Zugang zu Aula und Schulhaus sind denkbar.

Im Innern sind bezüglich Eingriffe in die Gebäudestruktur und Bausubstanz die Bildung und Erschliessung der Gruppenräume, der Verzicht auf eine Lüftungsanlage und die kurzen vertikalen Installationswege der Haustechnik verträglich gewählt.

Der vorgeschlagene Liftstandort, die Öffnung der Treppenhauswand gegenüber dem Lift und die, die bestehende regelmässige Rasterdecke verfremdende Pausenhallenbeleuchtung werden als problematisch beurteilt.

Weiter können die neue Farbgebung und der durch die Anordnung der Brandabschnitte notwendige Umbau aller originalen Türen nicht überzeugen.

Nutzungsflexibilität

Die baulichen Eingriffe für die Gruppenräume sind reversibel und damit ist die Anpassung an eine spätere Nutzung möglich. Die Nutzungsmöglichkeiten des grossen Mehrzweckraumes sind wegen der hochliegenden Fenster eingeschränkt; er kann nicht als Schulzimmer genutzt werden.

Minergiestandard

In diesem Vorschlag wird auf den Einbau Komfortlüftung verzichtet. Die Lüftung erfolgt über die Fassade, mittels Fensterflügel. Mit dem Verzicht auf eine Komfortlüftung wird die Zertifizierung kaum möglich.

Architektur

Raumqualität, Belichtung

Die historische Substanz wird bewahrt. Die gestalterische Ausformulierung der Gruppenräume ist sorgfältig ausgearbeitet und ansprechend. Die vorgeschlagenen Beleuchtungskonzepte sind dezent und unterstützen die Wirkung der bereits vorhandenen Raumqualität.

Der Foyerbereich zur Aula fügt sich passend in die Geometrie des Eingangsgebäudes und erscheint selbstverständlich.

Erschliessung, Wegführung

Die Erschliessung bleibt prinzipiell unverändert. Die Rollstuhlgängigkeit ist durch den neuen Lift gegeben. Dieses Projekt weist einen hindernisfreien Ausgang auf den Pausenplatz aus. Im Untergeschoss konsumiert die Bibliothek einen Erschliessungsbereich, was die direkte Erschliessung der Nebenräume aus der Bibliothek und das Abtrennen des Zugangs zur Hausmeisterwohnung zur ungeschönen Folge hat.

Gestaltung, Materialisierung

Die Gestaltung der Gruppenraumtrennwand wird detailliert beschrieben und ist ein ansprechender Lösungsvorschlag. Aus den Bildern lässt sich ausserdem eine sorgfältige sensible Auseinandersetzung mit Licht, Oberflächen und Raum lesen.

Gebäudestatik

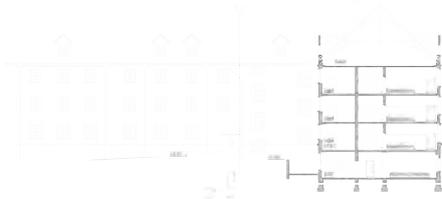
Die im Projekt vorgesehenen Eingriffe in die Gebäudetragestruktur des Schulhauses sind klein. Sie beschränken sich auf lokale Tür- und Wandausbrüche im Untergeschoss (Raum Gestalten). Diese Massnahmen beeinträchtigen die Rohbaubsubstanz minimal.

Der Lifteinbau stellt keine grosse Beeinträchtigung für die Rohbaubsubstanz dar.

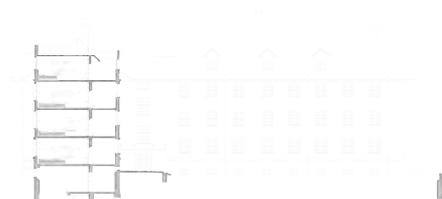
Die im Projekt vorgesehenen Eingriffe in die Gebäudetragestruktur der Aula sind klein. Sie beschränken sich auf lokale Wand- und Deckenausbrüche.

Gesamteindruck

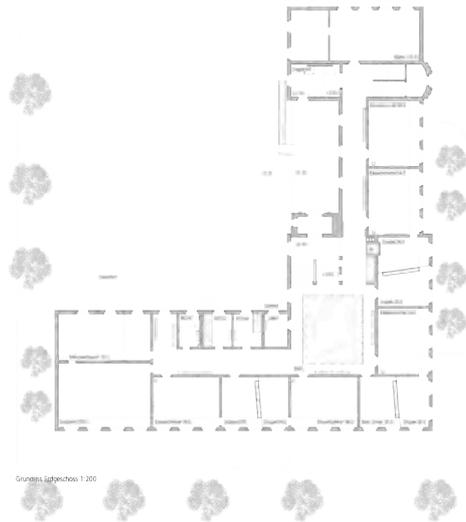
Das Projekt überzeugt durch seine klare Haltung zu den einzelnen Problemstellungen der Wettbewerbsaufgabe: Der Flächenverbrauch ist sparsam, Eingriffe in die Substanz werden minimiert und wo notwendig gekonnt gelöst.



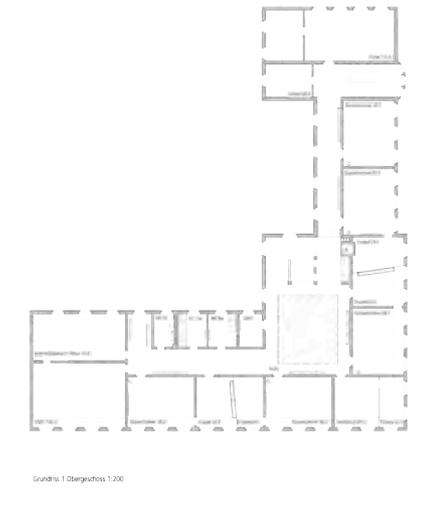
Schritt Westflügel 1:200



Schritt Nordflügel 1:200



Grundriss 0 Erdgeschoss 1:200



Grundriss 1 Obergeschoss 1:200



Grundriss Dachgeschoss 1:200



Grundriss Erdgeschoss 1:200

Querschnitt 1:200

Münzinger Strasse

Minderung des Energiebedarfs
 Vorgesehen sind geeignete Massnahmen an Strahlenschutz, wie die Kombination der bestehenden Rollläden, dämmen von Balken und Wänden gegen Einbruch und gegen UV-Strahlung, Neoküperpaneele, Dach mit Leichtboden, Fenstereinsatz durch Holz 3-fach-10-fachverglasung, Ausstrahlungsgeräusche, beschallschutzfähiger Sonnenschutz mit tiefem g-Wert (ca. 12), Müllergastische Beleuchtung, tagsüberabhängige Steuerung, Einsatz von ausstrahlungswirksamen Produkten (K=1+).

Heiz- und Ventilationskonzept Schülerräume
 Regelung über die bestehenden Geschwindigkeiten. Der Einbautechnische kontrollierte Lüftungssystem würde zu umweltschonenderen Lösungen in die Gebäudetechnik führen und sehr hohe Kosten generieren. Wir schlagen vor, die kontrollierte Lüftung über mechanische Abluftventilatoren zu ermöglichen. Die automatische Strömung kann auf den Standard der abgestimmt werden. Damit wird eine optimale Luftqualität gewährleistet, respektive der CO2-Gehalt kann mit gelassen werden. Im Schulhaus, in den Klassenräumen wird das Temperaturniveau immer in Aussen genutzt. (Nachschauung mittels Assenat).

Heiz- und Ventilationskonzept Aula
 Die bestehenden Heizkörper werden die Kondensat als eine Schmelzwasser und mittels Lüftungssystem in indirektem geschwindigkeit. Die Zu- und Abluftanlagen befinden sich im Dachgeschoss, die Zu- und Abluft wird in die Decke geführt. Eine beschallschutzfähige und energieeffizientere Heizung wird mittels EC2 Steuerung der Lüftungssysteme.

Abdeckung des Wärmebedarfs, Wärmehilfsgenerierung, d.h. Energie in der Aula/Mehrzweckraum: Einsatz eines horizontalen WBS-System der Lüftungssysteme mit Heizenergiegenerierung.
 Abdeckung des Wärmebedarfs, Wärmehilfsgenerierung, d.h. Energie. Die bestehende Wärmehilfsgenerierung wird durch eine Heizenergie inklusive Heizwassererzeugung, Aufbau in die bestehenden Heizenergie. Eine Heizenergie wird bei Verwendung von Holz als nachhaltiger Heizenergieerzeugung CO2 neutral Wärme. Die Wärmehilfsgenerierung wird weitgehend unverändert. Die Gasheizkörper werden in Stand gesetzt.

Grundbesitz der Energie- und Gebäudetechnikkonzepte
 Übergangsweise sind die denkmalgeschützten Interieur zu wählen, die Gebäude müsste seiner Umgebung in die architektonisch angepasst. Das bedeutet, dass über die Jahre nachträglich installierten schilleren gebäudestrukturellen Installationen nur in der Gebäudetechnik zu integrieren sind. Installationen für Elektro- und EDV-Verdrahtung, Ver- und Entsorgungssysteme für das Warmwasser in den Klassenräumen, werden jeweils für die bestehende separate Zonen verteilt untergebracht. Eine horizontale Elektro-Verdrahtung erfolgt im Klassenbereich unter den neuen Ausstattungen, in welchen auch der Brandrisiko und die Zuleitungen für die Beleuchtung integriert werden können. So wird eine normale Länge für die Bauarbeiten nötig. Die Antenne für die Beleuchtung erfolgt in den Klassenräumen oder über die Fassade.

Mehrzweckraum
 Gemäss der Buchhaltung der Stadttauben beträgt der Energieverbrauch Heizung ca. 100 kWh/m². Ergänzt um den Bedarf für Stromerzeugung und Lüftung beträgt die geschätzte Müllergastenergie für den aktuellen Gebäudezustand ca. 100 kWh/m². Durch den Einsatz der Wärmehilfsgenerierung (bina 27 kWh/m²), des Fenstereinsatz (bina 10 kWh/m²), der Dämmung der Dächer und des Leichtbodens (bina 30 kWh/m²) sowie der Dämmung der 100 Decken (bina 10 kWh/m²) kann der Energieverbrauch von 10 kWh/m² gut erreicht werden. Für eine Sanierung ist neben der Forderung des Energieeffizienzenergieeffizienter Konzepte (Gesamtwertung) und eine Beschichtung einleuchtend des Anforderungen der Norm SA 3801 nötig.

Durch die Müllergastenergie erreicht werden kann, steht beim vorliegenden Energieeffizienzenergieeffizienter des Energieeffizienzenergieeffizienter im Vordergrund. Es werden ein möglicher hoher Einsatz von Energie, ein minimaler Einsatz von Energie und eine geringe CO2-Belastung angestrebt.

Legende:
 1. Bestehende Heizkörper
 2. Bestehende Lüftungssysteme
 3. Bestehende Elektro- und EDV-Verdrahtung
 4. Bestehende Elektro- und EDV-Verdrahtung
 5. Bestehende Elektro- und EDV-Verdrahtung
 6. Bestehende Elektro- und EDV-Verdrahtung
 7. Bestehende Elektro- und EDV-Verdrahtung
 8. Bestehende Elektro- und EDV-Verdrahtung
 9. Bestehende Elektro- und EDV-Verdrahtung
 10. Bestehende Elektro- und EDV-Verdrahtung
 11. Bestehende Elektro- und EDV-Verdrahtung
 12. Bestehende Elektro- und EDV-Verdrahtung
 13. Bestehende Elektro- und EDV-Verdrahtung
 14. Bestehende Elektro- und EDV-Verdrahtung
 15. Bestehende Elektro- und EDV-Verdrahtung
 16. Bestehende Elektro- und EDV-Verdrahtung
 17. Bestehende Elektro- und EDV-Verdrahtung
 18. Bestehende Elektro- und EDV-Verdrahtung
 19. Bestehende Elektro- und EDV-Verdrahtung
 20. Bestehende Elektro- und EDV-Verdrahtung
 21. Bestehende Elektro- und EDV-Verdrahtung
 22. Bestehende Elektro- und EDV-Verdrahtung
 23. Bestehende Elektro- und EDV-Verdrahtung
 24. Bestehende Elektro- und EDV-Verdrahtung
 25. Bestehende Elektro- und EDV-Verdrahtung
 26. Bestehende Elektro- und EDV-Verdrahtung
 27. Bestehende Elektro- und EDV-Verdrahtung
 28. Bestehende Elektro- und EDV-Verdrahtung
 29. Bestehende Elektro- und EDV-Verdrahtung
 30. Bestehende Elektro- und EDV-Verdrahtung
 31. Bestehende Elektro- und EDV-Verdrahtung
 32. Bestehende Elektro- und EDV-Verdrahtung
 33. Bestehende Elektro- und EDV-Verdrahtung
 34. Bestehende Elektro- und EDV-Verdrahtung
 35. Bestehende Elektro- und EDV-Verdrahtung
 36. Bestehende Elektro- und EDV-Verdrahtung
 37. Bestehende Elektro- und EDV-Verdrahtung
 38. Bestehende Elektro- und EDV-Verdrahtung
 39. Bestehende Elektro- und EDV-Verdrahtung
 40. Bestehende Elektro- und EDV-Verdrahtung
 41. Bestehende Elektro- und EDV-Verdrahtung
 42. Bestehende Elektro- und EDV-Verdrahtung
 43. Bestehende Elektro- und EDV-Verdrahtung
 44. Bestehende Elektro- und EDV-Verdrahtung
 45. Bestehende Elektro- und EDV-Verdrahtung
 46. Bestehende Elektro- und EDV-Verdrahtung
 47. Bestehende Elektro- und EDV-Verdrahtung
 48. Bestehende Elektro- und EDV-Verdrahtung
 49. Bestehende Elektro- und EDV-Verdrahtung
 50. Bestehende Elektro- und EDV-Verdrahtung
 51. Bestehende Elektro- und EDV-Verdrahtung
 52. Bestehende Elektro- und EDV-Verdrahtung
 53. Bestehende Elektro- und EDV-Verdrahtung
 54. Bestehende Elektro- und EDV-Verdrahtung
 55. Bestehende Elektro- und EDV-Verdrahtung
 56. Bestehende Elektro- und EDV-Verdrahtung
 57. Bestehende Elektro- und EDV-Verdrahtung
 58. Bestehende Elektro- und EDV-Verdrahtung
 59. Bestehende Elektro- und EDV-Verdrahtung
 60. Bestehende Elektro- und EDV-Verdrahtung
 61. Bestehende Elektro- und EDV-Verdrahtung
 62. Bestehende Elektro- und EDV-Verdrahtung
 63. Bestehende Elektro- und EDV-Verdrahtung
 64. Bestehende Elektro- und EDV-Verdrahtung
 65. Bestehende Elektro- und EDV-Verdrahtung
 66. Bestehende Elektro- und EDV-Verdrahtung
 67. Bestehende Elektro- und EDV-Verdrahtung
 68. Bestehende Elektro- und EDV-Verdrahtung
 69. Bestehende Elektro- und EDV-Verdrahtung
 70. Bestehende Elektro- und EDV-Verdrahtung
 71. Bestehende Elektro- und EDV-Verdrahtung
 72. Bestehende Elektro- und EDV-Verdrahtung
 73. Bestehende Elektro- und EDV-Verdrahtung
 74. Bestehende Elektro- und EDV-Verdrahtung
 75. Bestehende Elektro- und EDV-Verdrahtung
 76. Bestehende Elektro- und EDV-Verdrahtung
 77. Bestehende Elektro- und EDV-Verdrahtung
 78. Bestehende Elektro- und EDV-Verdrahtung
 79. Bestehende Elektro- und EDV-Verdrahtung
 80. Bestehende Elektro- und EDV-Verdrahtung
 81. Bestehende Elektro- und EDV-Verdrahtung
 82. Bestehende Elektro- und EDV-Verdrahtung
 83. Bestehende Elektro- und EDV-Verdrahtung
 84. Bestehende Elektro- und EDV-Verdrahtung
 85. Bestehende Elektro- und EDV-Verdrahtung
 86. Bestehende Elektro- und EDV-Verdrahtung
 87. Bestehende Elektro- und EDV-Verdrahtung
 88. Bestehende Elektro- und EDV-Verdrahtung
 89. Bestehende Elektro- und EDV-Verdrahtung
 90. Bestehende Elektro- und EDV-Verdrahtung
 91. Bestehende Elektro- und EDV-Verdrahtung
 92. Bestehende Elektro- und EDV-Verdrahtung
 93. Bestehende Elektro- und EDV-Verdrahtung
 94. Bestehende Elektro- und EDV-Verdrahtung
 95. Bestehende Elektro- und EDV-Verdrahtung
 96. Bestehende Elektro- und EDV-Verdrahtung
 97. Bestehende Elektro- und EDV-Verdrahtung
 98. Bestehende Elektro- und EDV-Verdrahtung
 99. Bestehende Elektro- und EDV-Verdrahtung
 100. Bestehende Elektro- und EDV-Verdrahtung

Projekt 01 «Chicorée»

4. Rang / 4. Preis



Verfassende:

Architektur

Strasser Architekten
Zähringerstrasse 61
3000 Bern 9

Projektverantwortliche Mitarbeitende:

Beat Strasser, dipl. Arch. FH SIA
Jutta Strasser, dipl. Arch. FH SIA SWB
Reto M. Steffen, dipl. Arch. FH

Bauingenieur

smt ag ingenieure + planer
Staufferstrasse 4, 3006 Bern
Projektverantwortlicher Mitarbeiter:
Urs Rohner, dipl. Bauing. HTL/STV/USIC

Haustechnik (HLKSE)

Enerconom AG
Weyermannsstrasse 20, 3001 Bern
Projektverantwortliche Mitarbeiter:
Roman Portmann, dipl. Heizungs- und Klimaing. HTL
Christoph Kaiser, Sanitärtechniker TS
Armin Kolly, Elektroplaner FA

Bauphysik

Grolimund & Partner AG
Thunstrasse 101a, 3006 Bern
Projektverantwortlicher Mitarbeiter:
Daniel Mathys, Dipl. Arch. HTL, NDS E, MAS EN Bau

Gesamtkonzeption

Nutzungsqualität

Die vorgeschlagene Lösung für die Gruppenräume ist geschickt: Die Räume sind in jeder Beziehung gleichwertig. Die Erschliessung einzelner Gruppenräume über den Korridor ist nicht ideal.

Das ausgebaute Dachgeschoss ist gut für die vorgeschlagenen Nutzungsgruppen geeignet. Die Raumdisposition der Bibliothek ist grosszügig und die Nachbarschaft der Informatikräume fördert die erwünschten «Schülerbewegungen» in der Nähe der Bibliothek.

Das Schulleiter- und Sekretariatszimmer befindet sich in der Nähe der Arbeitsbereiche der Lehrpersonen, liegt dafür nicht zentral. Die hochliegenden Fenster im Lehrerbereich sind für diese Nutzung problematisch.

Die Lage der zweiten Küche ist für den Betrieb nicht ideal.

Die Umnutzung der Turnhalle ist unspektakulär, die Realisierung aller Infrastrukturräumlichkeiten im Erdgeschoss führt zu beengten Platzverhältnissen.

Umgang mit der historischer Bausubstanz

Das Äussere der Gebäude bleibt weitgehend unverändert erhalten. Die Rampe für den hindernisfreien Aulazugang ist denkbar.

Im Innern sind bezüglich Eingriffe in die Gebäudestruktur und Bausubstanz der Liftstandort und die Bildung und Erschliessung der Gruppenräume sowie die Behandlung der Ausstattungen und Oberflächen verträglich gewählt.

Die vorgeschlagene durchgehende Funktionsschicht für die Haustechnik in den Schulzimmern verändert den Raumcharakter stark und wird als problematisch beurteilt.

Nutzungsflexibilität

Die baulichen Eingriffe für die Gruppenräume sind reversibel und damit ist die Anpassung an eine spätere Nutzung möglich. Die Nutzungsmöglichkeiten des grossen Mehrzweckraumes sind wegen der hochliegenden Fenster eingeschränkt; er kann nicht als Schulzimmer genutzt werden.

Minergistandard

Die Verfasser zeigen, wie sie die Massnahmen zur Erreichung des Standards Minergie baulich und gestalterisch umsetzen wollen. Die vorgeschlagene «Funktionsschicht» auf der Innenseite der Klas-

senzimmer ist ein konzeptionell guter Vorschlag, der aber bezüglich Gestaltung noch nicht ausgereift ist.

Einhaltung des Minergie®-Standards wird mittels kontrollierter Lüftung, einer punktuellen Innenisolation und Fensterersatz erreicht. Ergänzend wird die Beleuchtungsanlage mit energieeffizienten Leuchtmitteln ersetzt. Der Energieträger für die Wärme ist erneuerbar. Sehr überzeugendes Gesamtsanierungskonzept.

Architektur

Raumqualität, Belichtung

Die räumlichen Qualitäten des Bestandes werden im Projekt berücksichtigt. Die Formulierung der notwendigen Brandabschnitte als zwar transparente, aber doch raumtrennende Elemente stört das Erschliessungssystem und führt zu einer unerwünschten Zonierung.

Der Einbau der notwendigen Infrastruktur der Aula ist nicht geglückt: Die Symmetrie des Gebäudes bleibt unberücksichtigt, die Raumqualität des kleinen überhohen Foyers ist zu überprüfen, der ganze Vorraum ist räumlich aus dem Gleichgewicht.

Erschliessung, Wegführung

Die Erschliessung bleibt prinzipiell unverändert. Die Rollstuhlgängigkeit ist durch den neuen Lift gegeben. Ein hindernisfreien Ausgang auf den Pausenplatz fehlt. Der Zugang zum Technikgeschoss der Aula ist nicht eindeutig ersichtlich.

Gestaltung, Materialisierung

Die Verfasserinnen verweisen mittels Referenzbildern auf Stimmungen in den jeweiligen Raumgruppen. Eine eindeutige und konkrete Gestaltungsabsicht ist daraus nur schwierig zu lesen. Konzeptionell interessante Vorschläge, wie die Trennung der Gruppenräume oder die vorgeschlagene «Funktionschicht» für die Installationen wurden bezüglich Material und Ausdruck nicht ausformuliert.

Gebäudestatik

Die im Projekt vorgesehenen Eingriffe in die Gebäudetragestruktur des Schulhauses sind klein und beschränken sich auf lokale Türausbrüche. Diese Massnahmen beeinträchtigen die Rohbaubsubstanz minimal.

Die Nutzungsänderung im Dachgeschoss (Bibliothek) erfordert eine Überprüfung der Tragstruktur und bedingt gegebenenfalls Verstärkungen an der Unterzugsdecke über dem 2. Obergeschoss.

Der Lifteinbau stellt keine grosse Beeinträchtigung für die Rohbaubsubstanz dar.

Die im Projekt vorgesehenen Eingriffe in die Gebäudetragestruktur der Aula sind klein. Sie beschränken sich auf lokale Wand- und Deckenausbrüche.

Gesamteindruck

Die Verfasser nehmen gegenüber dem Bestand eine respektvolle Haltung ein und lösen die wesentlichen Probleme der Aufgabe gekonnt. Die gestalterische Ausarbeitung der interessanten Vorschläge wäre bei diesem Potential wünschenswert gewesen.



Projektwettbewerb Volkshochschule Münstertal
Chironi



Einführung der Räumlichkeiten
Aula / Mehrzweckraum
Die Aula soll ein zentraler Treffpunkt für das ganze Quartier erhalten. Die gesamte Gestaltung wird nicht verändert. Die neuen Besetzungsmöglichkeiten in der Aula werden die Nutzungsmöglichkeiten von Klassen und weiteren Gruppen und die neuen Funktionen des Gebäudes am Ort fest. Die Funktionen werden erweitert und getrennt eine Nutzungsmöglichkeit geschaffen. Die Räumlichkeiten sollen eine Mischung aus verschiedenen Funktionen sein. Der Aussenraum bleibt weitestgehend erhalten. Für die Aula selbst ein Aufenthaltsbereich mit verschiedenen Möglichkeiten der Nutzung. Die Nutzung für Aula und Aussenraum ist mobil und wird in Lager und Sanitärraum verpackt.



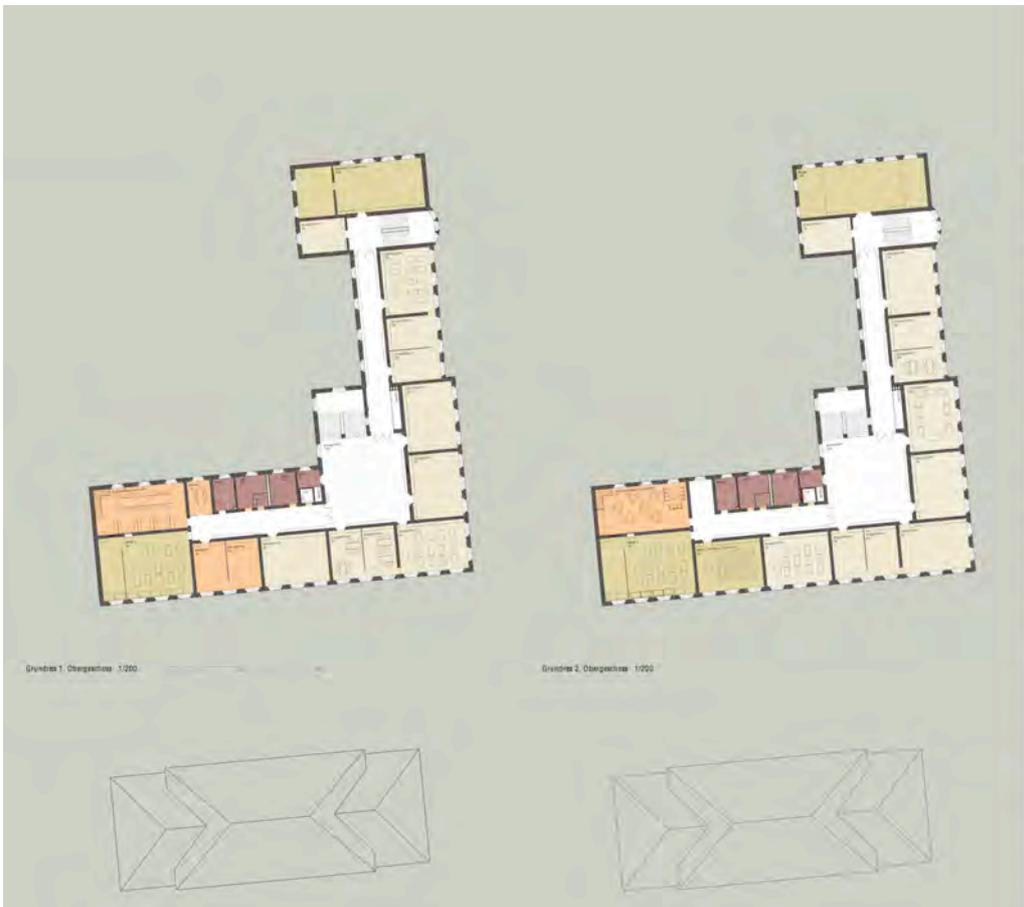
Informationszentrum (Bibliothek, Mediathek, Informantik)
Im Erdgeschoss werden ein Informationszentrum, eine Mediathek und eine Bibliothek integriert. Die Informationszentrale wird durch ein zentrales Informationszentrum (Lernräume) in der Aula integriert. In der Aula werden verschiedene Funktionsbereiche integriert. In der Aula werden verschiedene Funktionsbereiche integriert. In der Aula werden verschiedene Funktionsbereiche integriert.



Schulräume mit Gruppenraum
Schulräume sind in einem Gruppenraum integriert. Gruppenräume sind in der Aula integriert. Gruppenräume sind in der Aula integriert. Gruppenräume sind in der Aula integriert.

Bibliothek 2
Die neue Bibliothek befindet sich im Erdgeschoss und wird integriert. Die neue Bibliothek befindet sich im Erdgeschoss und wird integriert. Die neue Bibliothek befindet sich im Erdgeschoss und wird integriert.

Lernräume
Die Lernräume sind in der Aula integriert. Die Lernräume sind in der Aula integriert. Die Lernräume sind in der Aula integriert.



Projektwettbewerb Volkshochschule Münstertal
Chironi



Tagungsräume
Die Tagungsräume sind in der Aula integriert. Die Tagungsräume sind in der Aula integriert. Die Tagungsräume sind in der Aula integriert.

Erdgeschoss
Das Erdgeschoss ist in der Aula integriert. Das Erdgeschoss ist in der Aula integriert. Das Erdgeschoss ist in der Aula integriert.

Einführungen weitere Vorgaben
Für die gesamte Schulgebäude ist die Erdgeschossfläche unter den Anforderungen des Bauordnungsamtes zu integrieren. Die Erdgeschossfläche ist unter den Anforderungen des Bauordnungsamtes zu integrieren.

Wirtschaftlichkeit im Bau und Betrieb
Die Wirtschaftlichkeit im Bau und Betrieb ist ein wichtiges Kriterium. Die Wirtschaftlichkeit im Bau und Betrieb ist ein wichtiges Kriterium.

Nutzungswertigkeit
Die Nutzungswertigkeit ist ein wichtiges Kriterium. Die Nutzungswertigkeit ist ein wichtiges Kriterium.

Sicherheit / Brandschutz
Die Sicherheit und der Brandschutz sind wichtige Kriterien. Die Sicherheit und der Brandschutz sind wichtige Kriterien.



Projekt 07 «Froschkönig»

5. Rang / 5. Preis



Verfassende:

Architektur

spaceshop Architekten GmbH
Mattenstrasse 90
2500 Biel 3

Projektverfassende:

Beno Aeschlimann Architekt HTL
Stefan Hess Architekt HTL
Reto Mosimann Architekt HTL
Raphael Oehler Architekt FH
Olaf Dolfus Architekt FH
Hanspeter Stauffer Architekt FH
Philip Stalbohm Architekt FH
Katja Suter Lehrling

Bauingenieur

Tschopp Ingenieure
Adrian Tschopp
Kollerweg 9, 3006 Bern

HLKS

Roschi + Partner AG
Andreas Wirz
Schermenwaldstrasse 10, 3063 Ittigen

Elektro

Bering AG
Rolf Binggeli
Papiermühlestrasse 4, 3000 Bern 25

Bauphysik

Leuthe Bauphysik
Heinz Leuthe
Obergässli 4, 2501 Biel

Gesamtkonzeption

Mit dem vorgeschlagenen Konzept soll die bestehende Struktur möglichst erhalten und das geforderte Raumprogramm in die bestehende Struktur integriert werden.

Nutzungsqualität

Die Gruppenräume werden nur durch Mobiliar voneinander getrennt. Dadurch wird bei gleichzeitiger Nutzung der Gruppenräume beider Klassen der Klassenbetrieb beeinträchtigt bzw. bedingt gegenseitige Rücksichtnahme. Eine Nutzung beider Gruppenräume als ein zusammenhängender offener Raum ist nicht erforderlich und nicht verlangt. Zwei Gruppenräume ohne bauliche Trennung sind ungeeignet (Lärm). Positiv ist die direkte Verbindung zwischen Gruppenraum und Klassenzimmer.

Arbeitsbereich und Aufenthaltsraum der Lehrpersonen sind kompakt und attraktiv.

Die Informatikräume liegen zu weit auseinander und brauchen zudem an prominenter Lage zu viel Platz.

Die Organisation der Aula und die Anordnung des Foyers mit angrenzender Küche und Garderobe, den WC-Anlagen im Obergeschoss und weiteren Nebenräumen hinter dem Bühnenbereich funktioniert gut.

Umgang mit der historischen Bausubstanz

Das Äussere der Gebäude bleibt weitgehend unverändert erhalten.

Im Innern sind bezüglich Eingriffe in die Gebäudestruktur und Bausubstanz der vorgeschlagene Liftstandort, die Bildung und Erschliessung (Enfilade) der Gruppenräume verträglich gewählt. Der Teilabbruch des WC-Traktes im Südflügel zu Gunsten einer Verbesserung der Korridorbelichtung ist denkbar.

Die Wandabbrüche zwischen Eingangshalle und Bibliothek im Untergeschoss und die vollständige Innendämmung der Wände (exkl. Singsaal) werden als problematisch beurteilt. Fremd wirken ausserdem die grossflächigen Leuchtkörper (räumliche Darstellung der Pausenhalle) im Bereich der Hallenrasterdecken.

Nutzungsflexibilität

Die beiden nicht dauernd belegten Mehrzweckräume sind auf der weniger gut belichteten Nordseite des Westflügels im 1. und 2. Obergeschoss untergebracht. Die vorgeschlagene Konzeption der Aula ermöglicht eine flexible Nutzung, wobei die

Art der Bühne nur schematisch angedeutet ist. Die offenen Gruppenräume evozieren Flexibilität, sind jedoch in ihrem Betrieb tatsächlich eingeschränkt.

Minergiestandard

Schulhaus und Aula werden vollständig auf der Gebäudeinnenseite mit einer Wärmedämmung versehen. Die zur Erreichung des Minergiestandards erforderliche Komfortlüftung wird mit der Lüftungszentrale und dem Schachtkonzept – jeweils auf der kurzen Wand der Schulzimmer – in der Schrankfront eingebaut.

Klares Haustechnikkonzept, die Minergie®-Standards werden durch die Dämmungs- und Haustechnikerneuerungsmassnahmen erreicht.

Architektur

Raumqualität, Belichtung

Die bestehende Raumstruktur wird erhalten und im neuen Teilausbau des Dachgeschosses logisch fortgesetzt. Die neuen Räume werden in die bestehende Struktur eingebaut. Durch den Vorschlag der notwendigen jedoch verdeckten Brandfallschiebetüren bleibt der Korridor offen und zusammenhängend. Die Öffnung bzw. Ausweitung des Korridors auf der Nordseite des Westflügels um eine Fensterachse schafft eine verbesserte natürliche Belichtung in diesem Bereich. Die gestalterische Qualität der neuen Beleuchtung ist wenig ersichtlich.

Erschliessung, Wegführung

Erschliessung und Wegführung orientieren sich am Bestand und werden im Dachausbau fortgesetzt. Der Eingriff für den Lifteinbau und die neuen WC-Anlagen erfolgt konzentriert auf der Nordseite des Westflügels. Ein hindernisfreier Zugang zum Pausenplatz im Erdgeschoss fehlt.

Die Erschliessung des Saals der Aula und der Nebenräume über das zweigeschossige Foyer wirkt einladend.

Gestaltung, Materialisierung

Der Vorschlag der Innendämmung entlang den Wänden (mit Ausnahme des Korridorbereichs) steht im Widerspruch zur Erhaltung und Erneuerung der bestehenden Wandoberflächen. Diese müssen vollständig neu aufgebaut werden. Dabei werden die Raumgeometrien und Übergänge zu den Innenwänden leicht verändert. In der Aula bilden die Elemente der Wandverkleidung mit den

gerundeten Innenecken in Saal und Foyer eine neue Gestaltung und Materialisierung.

Gebäudestatik

Die im Projekt vorgesehenen Eingriffe in die Gebäudetragestruktur des Schulhauses sind klein. Sie beschränken sich auf lokale Türausbrüche, Wandausbrüche im Untergeschoss (Raum Bibliothek) und Wandausbrüche im Westflügel über drei Stockwerke (Korridoraufweitung). Diese Massnahmen beeinträchtigen die Rohbaubsubstanz minimal.

Der Lifteinbau stellt keine grosse Beeinträchtigung für die Rohbaubsubstanz dar.

Die im Projekt vorgesehen Eingriffe in die Gebäudetragestruktur der Aula sind klein. Sie beschränken sich auf lokale Wand- und Deckenausbrüche.

Gesamteindruck

Im Projekt gelingt es zwar das Raumprogramm rücksichtsvoll in der bestehenden Struktur unterzubringen, die offenen Gruppenräume überzeugen dabei betrieblich nicht. Die fast vollständige Innendämmung auf den Wänden ist aus denkmalpflegerischer Sicht problematisch.

Projekt 03 «einBau»



Verfassende:

Architektur

alb architekturgenossenschaft AG
Sandrainstrasse 3
3000 Bern 13
Mitarbeit: R. Diethelm, B. Graf, JM. von Tschärner

Denkmalpflege

Bernhard Furrer
Sandrainstrasse 3, 3007 Bern

Bauphysik

Zeugin Bauberatung AG
Schulhausgasse 14, 3110 Münsingen
Mitarbeit: T. Zeugin

EHLKKS

enerconom AG
Weyermannsstrasse 20, 3001 Bern
Mitarbeit: Ch. Kaiser, A. Kolly, R. Portmann

Statik

Tschopp Ingenieure GmbH
Kollerweg 9, 3006 Bern
Mitarbeit: A. Tschopp

Gesamtkonzeption

Nutzungsqualität

Die Verfasser schlagen zwei Gruppenräume mit einer gemeinsam nutzbaren Zone am Fenster vor. Der Vorschlag ist konzeptionell interessant, die Umsetzung führt aber zu beengten Platzverhältnissen und damit ist die Funktionalität dieser Zone für ruhiges Arbeiten fraglich.

Die Lage der Bibliothek im Sockelgeschoss ist nicht ideal, die Aufhebung des Verbindungsganges zur Hauswartswohnung führt zu unklarer Erschliessung.

Die Lage der Werkräume im neu ausgebauten Dachgeschoss ist wegen der Erschütterungen durch Maschinen und der aufwendigen Materialanlieferung über den Lift problematisch.

Die Vorzone der Aula ist grosszügig und die Erschliessung des Obergeschosses wird mittels Einbaumöbel hallenseitig gelöst.

Umgang mit historischer Substanz

Das Äussere des Schulhauses wird durch die Sonnenkollektoren unerwünscht verändert. Die Rampe für den hindernisfreien Aulazugang ist denkbar.

Im Innern sind bezüglich Eingriffe in die Gebäudestruktur und Bausubstanz der vorgeschlagene Liftstandort, die Bildung und Erschliessung der Gruppenräume verträglich gewählt. Der Teilabbruch des WC-Traktes im Südflügel zu Gunsten einer Verbesserung der Korridorbelichtung ist denkbar.

Die, infolge des Einbaus der Werkstatt im Dachgeschoss, notwendigen Dämmmassnahmen (Maschinenvibrationen) haben unerwünschte Eingriffe in die Bausubstanz zur Folge. Der Ersatz der originalen Türblätter durch Glaselemente und die, die bestehende Rasterdecke verfremdende Pausenhaltenbeleuchtung werden als problematisch beurteilt.

Nutzungsflexibilität

Die Verfasser verweisen im Text darauf, dass alle Eingriffe reversibel sind. Ob die baulichen Eingriffe für die Gruppenräume tatsächlich rückbaubar sind, lässt sich nur schwer beurteilen. Die Nutzungsmöglichkeiten der Mehrzweckräume ist wegen der hochliegenden Fenster eingeschränkt.

Minergistandard

Die Massnahmen werden beschrieben, die Verfasser verzichten aber auf die Umsetzung im Plan. Aus dem Bericht geht hervor, dass keine Lüftung

vorgesehen ist, was die Zertifizierung in Frage stellt.

Architektur

Raumqualität, Belichtung

Die Architektursprache des Projektes ist ansprechend, es werden spannende neue Innenräume geschaffen, insbesondere im Bereich des ausgebauten Daches und der Aula.

Die Massnahmen sind aber teilweise sehr selbstbewusst und nehmen damit zu wenig Rücksicht auf die bestehende Raumqualität.

Erschliessung, Wegführung

Die Erschliessung bleibt prinzipiell unverändert. Die Rollstuhlgängigkeit ist durch den neuen Lift gegeben. Ein hindernisfreier Ausgang auf den Pausenplatz fehlt. Die Platzierung der Werkräume im Dachgeschoss führt zu Logistikproblemen in der Materialanlieferung.

Gestaltung, Materialisierung

Konkrete Angaben zur Materialisierung des vorgeschlagenen Konzeptes fehlen. Im Text wird darauf verwiesen, dass der Bestand hauptsächlich «gepflegt» wird, die Einbauten so formuliert werden, dass sie mit dem Bestand eine neue Einheit bilden.

Gebäudestatik

Die im Projekt vorgesehenen Eingriffe in die Gebäudetragestruktur des Schulhauses sind klein. Sie beschränken sich auf lokale Türausbrüche, Wandausbrüche im Untergeschoss (Raum Informatik) und Wandausbrüche im Westflügel über drei Stockwerke (Korridor aufweitung). Diese Massnahmen beeinträchtigen die Rohbaubsubstanz minimal.

Die Nutzungsänderung im Dachgeschoss (Lager und Gestalten) erfordert eine Überprüfung der Tragstruktur und bedingt gegebenenfalls Verstärkungen an der Unterzugsdecke über dem 2. Obergeschoss und Massnahmen zur Verhinderung von Körperschall.

Der Lifteinbau stellt keine grosse Beeinträchtigung für die Rohbaubsubstanz dar.

Die im Projekt vorgesehenen Eingriffe in die Gebäudetragestruktur der Aula sind klein. Sie beschränken sich auf lokale Wand- und Deckenausbrüche.

Gesamteindruck

In diesem Projekt spürt man, dass die Verfasser bei der Ausformulierung neuer Räume formal sicher sind und dass das Projekt auf einem schlüssigen Gesamtkonzept aufbaut, welches mit hohem architektonischem Niveau umgesetzt wurde.

Das "Murninger" in den Jahren 1916/17 entstand im Anschluss an die Kriegsjahre als Notunterkunft für Obdachlose gerichtet, wurde 1922 als Kindergarten- und später als Volksschule genutzt. Heute ist es Teil der neuen Volksschule "Schule der Murninger Südgarten".

Das "Murninger" ist ein hervorragendes Bsp., das eine Tagelicht- und Frischluft- und Wärmeversorgung hat. Der Putzbau, in strenger Hermetik und klassisch-akademischen Details ist schützenswert. Er ist eine Hinterlassenschaft des damaligen Stadtbaumeisters Adolf Bader.

Für die erste umfassende Sanierung des Baus verfiel das Projekt einBau eine objektive Strategie:

Das Baudenkmal erhalten. Das Projekt einBau respektiert und respektiert die Ursprünge des ursprünglichen Entwurfs, geht sorgfältig mit dem Bestand um und lässt ihn heutige Anforderungen an: Es werden gezielte Massnahmen getroffen, welche die Funktionalität, bautechnische Aspekte und Innenzug-Situation wieder herstellt. Das Resultat ist ein Gesamtwerk, in dem die alten und die projektierten Bestandteile eine neue Einheit bilden.

einBau oben:
 Neue Elemente schaffen: Diese werden dort eingesetzt, wo wesentliche Funktionen verlagert oder umzusetzen realisiert werden. Sanierblock mit Lift, Gruppenräume, Inklusivgestaltungsbühne im Dachstock und Aula. Das einBau oben als Haltung führt zu einer unaufrichtigen, klaren Abgrenzung der neuen Räume.



Innere Organisation

Die ursprünglichen Tagelichtfenster werden beibehalten. Die Hallen, Orts der Begegnung und der Passengänge, behalten ihre zentrale Stellung und ihren akustischen Charakter. Gezielte akustische Massnahmen in Bereich der Akustikdecken bzw. zwischen den Befestigten verbessern das akustische Klima von den Hallen zurückgewandt, schwebende Trennwände aus Glas. Dies sollen neue Raumstrukturen durch den Bau von Treppenhallen und Korridoren zu verbinden. Der neue Lift ist an die Hallen angeschlossen.

Die Klassenräume sind auf Halle und Korridor orientiert. Die Spezialräume und Lernbereichs- und Schulung befinden sich an den Randbereichen, sowie im Sockel- und Dachgeschoss.



Klassenzimmer

In den Klassenräumen sind nur kleine Eingriffe notwendig. Einfache akustische Massnahmen zwischen den Unterrichtsräumen der neuen Schulstufen-ebenen. Neue Leuchten sorgen eine optimale Beleuchtung und eine verteilte, warme Energiefeld. Parquetböden werden, wie verbleibt, freigelegt, gestrichelt und saniert, Wände und Decken aufgestrichelt. Die originalen Wandstränge bleiben erhalten.
 Auf Grund der Abkehr vom Frontalunterricht und der Aufwertung des selbstständigen Arbeitens, ist ein Klassenraum mit einem Raumbedarf vorhanden. Zwischen zwei Klassenräumen und mit dem einBau oben ein Treppenblock zwei Gruppenräume und eine Funktion geschaffen.
 Die Gruppenräume sind direkt mit dem Klassenraum verbunden, der Zugang vom Korridor wird mit Glas geschlossen. Die Funktion an der Fensterfront verfügt über eine hoch installierte Akustikdecke mit PC-Konferenzsystem und einen Raum für kooperatives Arbeiten. Die Funktion ist vor beiden Gruppenräumen durch eine Klasse genutzt werden.

Wohngruppenräume

Schulzimmer mit Gruppenraum

Spezialräume

Im Kopf Nord wird der bestehende Musikraum und die im 2004 erbaute Schul-akademie einer zweiten Schulstufe integriert. Im Kopf Nord befindet sich die Mehrzweckräume, Kantine und der Lehrbereich/Schulung.
 Die ammenbereichs- und Schulung liegt im mittleren Geschoss, die Berechnungs- und Sozialräume sind auf das Geschoss verteilt.

Wohnblock (Gesamtlösung) sind in einen neuen bestehenden einBau im Dachraum ein Kniepunktzentrum unter dem alten Dachstuhl. Der Dachraum dient als öffentliche Pufferzone.

Die Akustikdecken und der Informationsraum liegen im Sockelgeschoss. Beide Bereiche sind vom Windfang aus erschlossen und können für sich selbstständig der Schulzeiten genutzt werden, ohne dass dazu die ganze Schulhalle oder der Raum muss.

einBau oben: eine hohe Belegungsflexibilität für die Schule und den benachbarten Quartier.

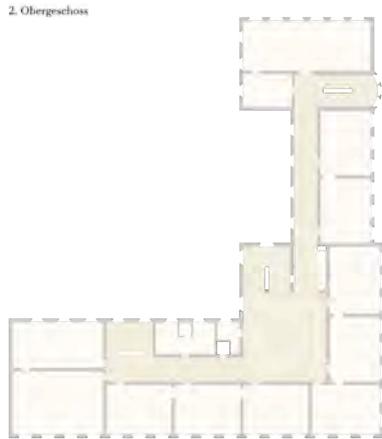
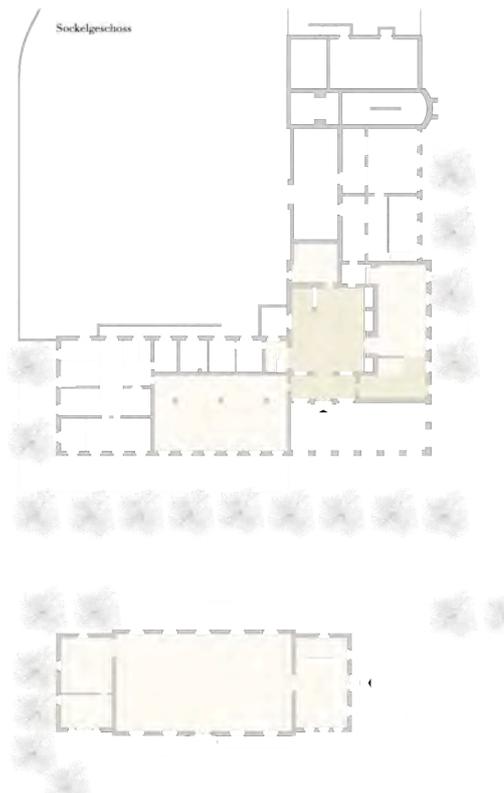
Aula

Das Aussen der vormaligen Turnhalle bleibt unverändert im Innern erfindet die neue Nutzung neue einige Umstellungen.
 Durch den einBau oben, Galerie, Akustikdecken, und der neue Partingebung an Hallen der Innentraum eine neue Gestalt ohne den alten Charakter zu verlieren.

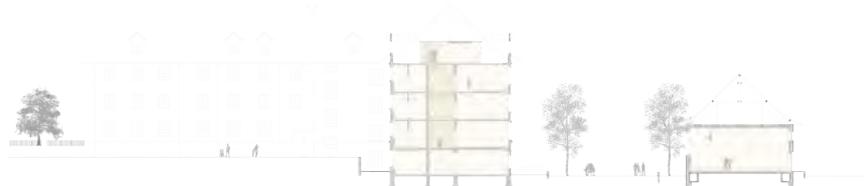
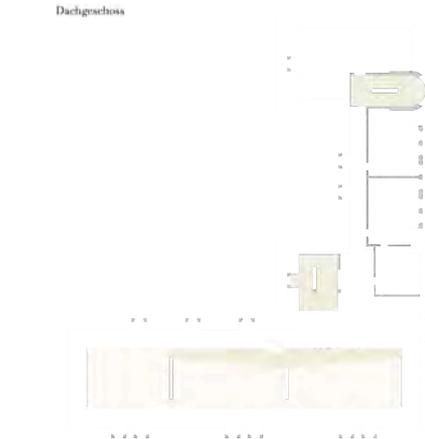
Mit dem einBau oben neuen Fenstern, Wärmedämmung und einem klugen Heizsystem wird der Energie-Effizient-Spektakel erreicht.

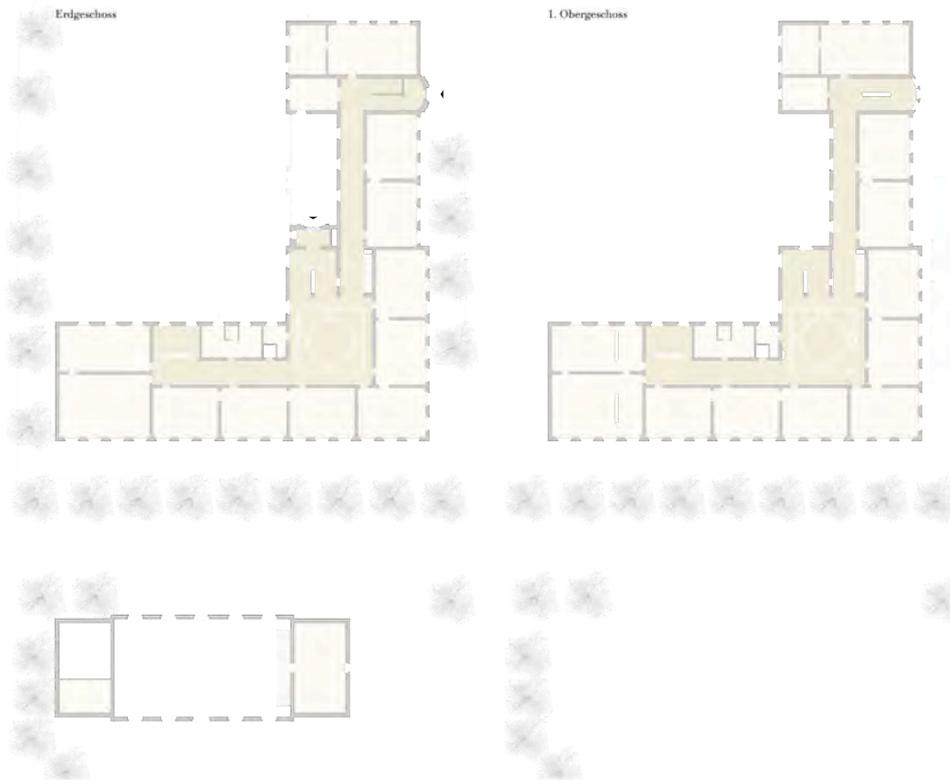


Situation



Schnitt Westflügel





Natürliches Licht
 Halle und Korridor West stehen östlich. **einBau** ersetzt die bestehenden, teils bereits früher ersetzten Türblätter bei den Klassenzimmern und Einzelbüchern durch Glasfronten bzw. Neuland-Glasfassaden. Die Kombination aus West- und Ostfenster bringt ein zweites Fenster zusätzliches Licht in den Korridor.

Künstliches Licht
 Neue energieeffiziente und berührungsempfindliche Beleuchtungsgeräte bringen in dunklen Tagen und im Abendbereich eine optimale Lichtausbeute. In den Hallen werden, auf die geometrische Form und Raumdimension abgestimmte, große Leuchtelemente installiert. Korridore und Unterrichtsräume erhalten neue Haloleuchten.

Denkmalpflege
 Alle wichtigen Bauelemente werden erhalten und in neuem Glanz, d.h. vom Originalzustand ausgehend, dem Sinn gelehrt. **einBau** bleibt innen und außen wenig sichtbar. Im Inneren bleibt die klare Struktur bestehen. Der Rohbau bleibt mit Ausnahme der neuen Sanitärtoiletten mit LH und der Wand- und Deckenputzgruppen unverändert. Die Deckflächen werden in pflegenden Sinn behandelt. Für die Farbgestaltung wird auf die bestehenden Farbpalette abgelehnt, wobei hellere Farben und Beschläge verwendet werden. Zwei werden die Türblätter der Klassenzimmer durch Glas ersetzt, die Leuchten und Einbauten sowie die Klappen der Sanitärtoiletten erhalten. Die gesamten Holzflächen der Sporthallen in den Köpfen der Gebäudeteile werden original erhalten, wo notwendig, brandschutztauglich nachgerüstet. Die unveränderten Fassaden werden sorgfältig gepflegt. Die neuen Fenster sind optisch in ihrer Färbung dem Original. Auf den Dachflächen werden bei Bedarf bestehende Dachflächen für die natürliche Beschattung der Schicht und der darunterliegenden Mehrzweck-Gesamträume eingesetzt. Auf dem Südsüd sind zwischen der Doppelhaushälfte Sanitärtoiletten für die Regenwasserabfuhr eingebaut. Mit Ausnahme der Sanitärtoiletten mit LH sind alle Eingänge **einBau**, die bei einer zukünftigen Umrisstung rückgängig gemacht werden können.

Südfassade



Gebäudehülle
 Eine Außenisolierung aus demerit-geprägten, einer Innensolierung aus hochpräzisions- und verputzten Einlagen, verbleibende, schlag- und druckempfindliche Eingänge mit gezielten Massnahmen an der Gebäudehülle vor. Mittels klimatischer Massnahmen bei der technischen Installation wird die Energieeffizienz dem Minergie-Standard angepasst.

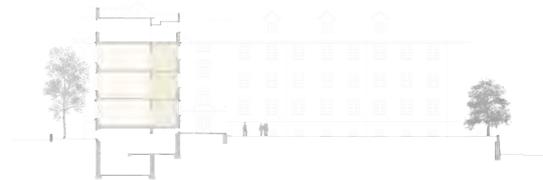
- Dämmung der Decke über Sockelgeschoss
- Dämmung des Erdgeschoss
- Dämmung der bestehenden Westfassade (Innen)
- Ersatz der 20-jährigen Fenster und Dämmung der Fensterbrüstung

Ostfassade



Minerale Schmelze-Gelände
 Das Dachgeschoss bleibt mit Ausnahme der Mehrzweck-Gesamträume unverändert. Diese weisen jedoch Minergie-Eco-P-Standard auf. Die Aula wird durch eine Innensolierung und eine entsprechende Heizungsanlage auf Minergie-Eco-P-Standard gebracht. Der Dachraum über der Aula bleibt als Pufferraum.

Schnitt Nordflügel



Technische Installationen
 Die **einBau** Installation wird vollständig erneuert, erfüllt die meisten Anforderungen an Präzision und Sachlichkeit. Eine neue universelle Verbindung erschließt die verschobenen PV-Anschlüsse, Bruchteilanlage, Aufbereitung und Nach-Wärme-Auslagerung basieren auf den Vorgaben der Anlagen der GVB. Die Beleuchtungsanlage entspricht dem Minergie-Standard. Die Regenwasserabfuhr erfolgt mit einer neuen, überdimensionierten, selbstregulierenden Regenwasserabfuhr, versorgt die Minergie-Eco-P-Bereiche Aula und Werkstatt-Gesamträume. Die Regenwasserabfuhr erfolgt vollständig mit den bestehenden Leitungen und Reduzieren, allerdings mit einer geeigneten Regenwasser-Deckschicht. Die Aula erhält eine Grundheizung im Boden, eine stufenlose Grundheizung über die Lüftungsebene. Je einer weiteren Lüftungsanlage für die Minergie-Eco-P-Bereiche Aula und Werkstatt-Gesamträume, sowie die Schülerräume (die Lüftungsebene) und einer hocheffizienten Klimatisierung, die sich Präzision und Qualität garantiert. An die Lüftungsebene Werkstatt-Gesamträume können auch Klimatechnik und Klimatisierung im Sockelgeschoss eingesetzt werden. Die Sanitärtoiletten werden umfassend erneuert. Die Regenwasserabfuhr wird mittels der Regenwasserabfuhr, die Regenwasserabfuhr decken den Wasserbedarf im Sommer vollständig ab. Erneuerbare Energie und Schmelze-Energie einer Anlage in der Bauelemente, welche die einzelnen Bereiche der Sanitärtoiletten erzeugt, werden Schmelze-Energie Schmelze-Energie auf das Thema erneuerbare Energie sensibilisiert.



Projekt 04 «MILCHSTRASSE»



Verfassende:

Architektur

BSR Bürgi Schärer Raaflaub Architekten sia AG
Optingenstrasse 54
3000 Bern 25

Mitarbeitende

Hanspeter Bürgi, Stefan Scharer, Peter Raaflaub,
Sonja Huber, Kathrin Sindelar, Tanja Gast,
Simon Raaflaub, Bruno Hari, Thomas Huber

Bauingenieur

Bächtold & Moor AG
Giacomettistrasse 15, 3000 Bern 31
Andreas Keller

Gebäudetechnik

(HLK-Planer, Sanitärplaner, Elektroplaner)
Ingenieurbüro IEM AG
C.F.L. Lohnerstrasse 24, 3645 Gwatt-Thun
Christian Hilgenberg

Gesamtkonzeption

Nutzungsqualität

Aus Rücksicht auf die Fassadenteilung werden zwei unterschiedlich grosse Gruppenräume angeboten. Obschon die räumliche Verbindung der Gruppenräume als positiv beurteilt wird, ist das sehr unterschiedliche Flächenangebot der beiden Räume nicht günstig. Ein Gruppenraum wird im Nordwesten angeordnet, die hochliegenden Fenster sind für kleine Räume noch problematischer.

Die Werkräume werden teilweise im Dachgeschoss (Textiles Werken) bzw. im Sockelgeschoss angeordnet. Die Platzierung der Bibliothek im Sockelgeschoss ist in dieser Anordnung zu versteckt und hat somit nicht die gewünschte Nähe zum Schulbetrieb.

Wie in vielen Projekten wird der Lehrerbereich zweigeschossig im Nordwesten vorgeschlagen. Auch für diese Nutzung sind die hoch liegenden Fenster ungünstig.

Der Foyerbereich zur neuen Aula ist sinnvoll organisiert und durch Auslagerung der Nebenräume in das Obergeschoss sind die Platzverhältnisse angemessen.

Umgang mit der historischer Bausubstanz

Das Äussere der Gebäude bleibt weitgehend unverändert erhalten. Die Rampe für den hindernisfreien Aulazugang ist denkbar.

Im Innern sind bezüglich Eingriffe in die Gebäudestruktur und Bausubstanz der vorgeschlagene Liftstandort, die Bildung und Erschliessung der Gruppenräume und die Verlegung des grossen Alpenreliefs verträglich gewählt.

Die teilweise unerwünschte Lage der Installationschächte (Singsaal), die Innendämmung der Zimmer- und Korridorwände und die Decken und Wandverkleidung mit integrierter Heizung werden als problematisch beurteilt. Die Sternenhimmel-Beleuchtung der Hallen- und Korridordecken und die zusätzlichen Glasvitruinen im Bereich der Pausenhallen ordnen sich in den restaurierten Bestand ungenügend ein.

Nutzungsflexibilität

Die Mehrzweckräume im Dachgeschoss sind vielseitig nutzbar und erfüllen die Anforderungen.

Minergiestandard

Das Vorgehen zur stufenweise Umsetzung des Minergiestandards ist plausibel. Die Installationen

sind konzeptionell angedacht, der Vorschlag ist aber gestalterisch noch nicht ausgearbeitet. Die Umsetzbarkeit der Minergie®-Standard-Vorgaben ist im Kontext zur Denkmalpflege nicht ersichtlich.

Architektur

Raumqualität, Belichtung

Die bereits vorhandene Raumqualität wird durch den schonenden Umgang mit dem Bestand erhalten. Die vorgeschlagene Beleuchtungs-idee für die Erschliessungsbereiche wird als wenig passend beurteilt und ist ausserdem zum Einsatz im Schulbetrieb zu empfindlich.

Erschliessung, Wegführung

Die Erschliessung bleibt prinzipiell unverändert. Die Rollstuhlgängigkeit ist durch den neuen Lift gegeben. Ein hindernisfreier Ausgang auf den Pausenplatz fehlt.

Gestaltung, Materialisierung

Ausser zur Behandlung der historischen Substanz machen die Verfasser keine Aussage zu Gestaltungskonzept und Materialisierung.

Gebäudestatik

Die im Projekt vorgesehenen Eingriffe in die Gebäudetragsstruktur des Schulhauses sind klein. Sie beschränken sich auf lokale Tür- und Wandausbrüche im Untergeschoss (Raum Gestalten). Diese Massnahmen beeinträchtigen die Rohbausubstanz minimal.

Der Lifteinbau stellt keine grosse Beeinträchtigung für die Rohbausubstanz dar.

Die im Projekt vorgesehenen Eingriffe in die Gebäudetragsstruktur der Aula sind klein. Sie beschränken sich auf lokale Wand- und Deckenausbrüche.

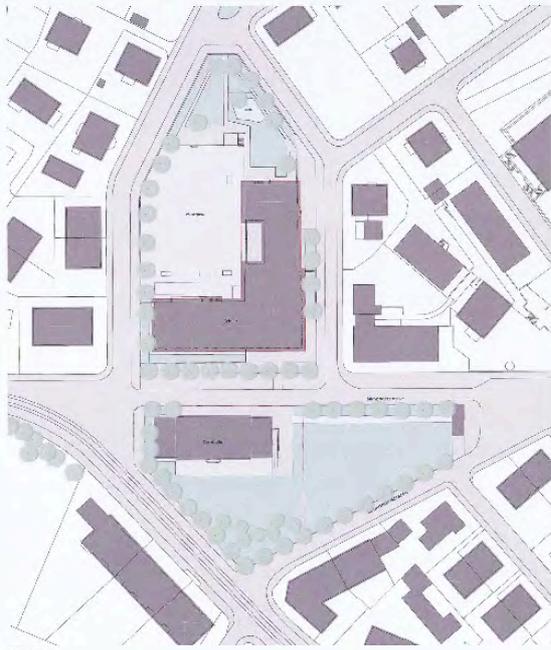
Gesamteindruck

Das Projekt ist sorgfältig ausgearbeitet und dokumentiert eine gut nachvollziehbare Haltung zur Aufgabenstellung.

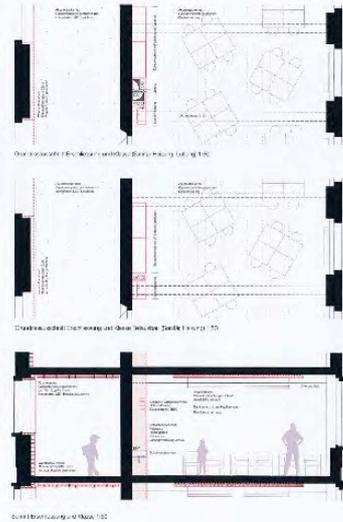
In diesem Projekt kann auf einen weiteren Ausbau des Daches weitgehend verzichtet werden, was ein wirtschaftlich günstiger Vorschlag ist.

Die Verfasser machen zur haustechnischen Neuinstallation eine klare Aussage und zeigen, dass sie den Bestand mit dem notwendigen Respekt behandeln wollen.

Milchstrasse



Quelle: 100



Quelle: 100

Auftrag und Programm
 Ein Projekt der Architekten ...
Architektur
 ...
Struktur und Material
 ...

Stufen der Arbeit
 1. ...
 2. ...
 3. ...

Quelle: 100



Quelle: 100



Quelle: 100

Das ist ein ...
 ...
 ...

Das ist ein ...
 ...
 ...



Quelle: 100

Quelle: 100



1. Etage 1872



2. Etage 1872

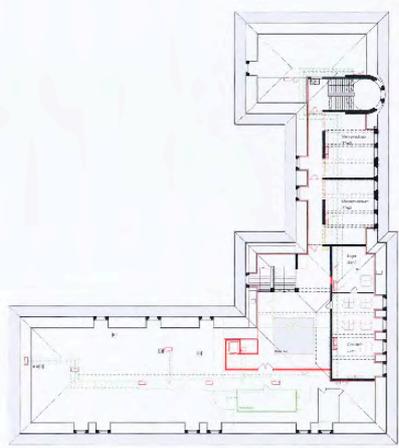


2. Etage Grundrissplanung
Mittelteil - zentraler Bereich
 An dieser Stelle befindet sich der zentrale Mittelteil des Gebäudes, der durch seine archaischen Formen und die zentrale Lage im Inneren des Gebäudes auszeichnet. Die Planung ist hier besonders dicht und zeigt eine hohe Nutzungsdichte. Die Räume sind hier besonders klein und zeigen eine hohe Nutzungsdichte. Die Räume sind hier besonders klein und zeigen eine hohe Nutzungsdichte. Die Räume sind hier besonders klein und zeigen eine hohe Nutzungsdichte.

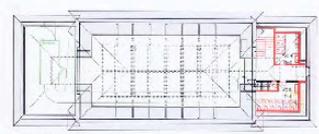
1. Etage Grundrissplanung
 An dieser Stelle befindet sich der zentrale Mittelteil des Gebäudes, der durch seine archaischen Formen und die zentrale Lage im Inneren des Gebäudes auszeichnet. Die Planung ist hier besonders dicht und zeigt eine hohe Nutzungsdichte. Die Räume sind hier besonders klein und zeigen eine hohe Nutzungsdichte. Die Räume sind hier besonders klein und zeigen eine hohe Nutzungsdichte.



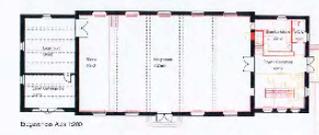
1. Etage Grundrissplanung



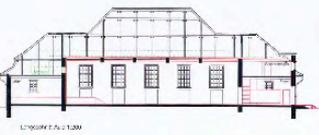
3. Etage 1872



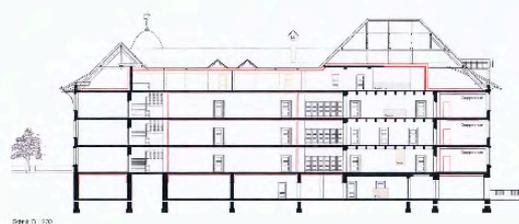
4. Etage 1872



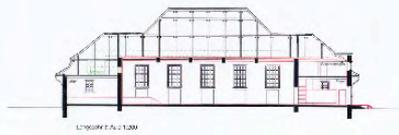
5. Etage 1872



6. Etage 1872



Schnitt 1-1



Schnitt 2-2



Schnitt 3-3

1. Etage Grundrissplanung

Projekt 05 «Szenenwechsel»



Verfassende:

Architektur

IAAG Architekten AG
Kramgasse 65
3000 Bern 7

Andreas Stebler
Marta Zunino Gerber
Corinne Soltermann
Carolin Küpfert
Tanja Schmutz

Energie / Gebäudetechnik

Amstein + Walthert AG
Martin Seiler
Hodlerstrasse 5, 3000 Bern 7

Statik / Erdbebensicherheit

Holinger AG
Jürg Michel
Brunnmattstrasse 45, 3000 Bern 14

Beleuchtung

Neuco AG
Marianne Locher
Würzgrabenstrasse 5, 8048 Zürich

Gesamtkonzeption

Nutzungsqualität

Es wird vorgeschlagen, die Gruppenräume nicht als Raumerweiterung zu den zu kleinen Klassenzimmern, sondern als ergänzendes Raumangebot mit anderer Funktion und Stimmung anzubieten. Diese Haltung ist grundsätzlich denkbar.

Die Positionierung der Gestaltungsräume im Untergeschoss ist positiv, die Lage der Bibliothek im Dachgeschoss ist interessant, auch wenn etwas dezentral.

Der Schulleiter-, Sekretariats- und Lehrpersonenbereich ist grosszügig, zusammenhängend und zentral gelegen.

Aula und Eingangsgebäude werden entsprechend den Anforderungen selbstverständlich organisiert.

Umgang mit der historischen Bausubstanz

Das Äussere der Gebäude bleibt weitgehend unverändert erhalten. Die Rampe für den hindernisfreien Aulazugang ist denkbar.

Im Innern sind bezüglich Eingriffe in die Gebäudestruktur und Bausubstanz der vorgeschlagene Liftstandort, die Lage und Erschliessung der Gruppenräume und der Verzicht auf eine vollständige kontrollierte Lüftungsanlage verträglich gewählt.

Die Innendämmung der Wände, die Deckenverkleidungen und die, die bestehende regelmässige Rasterdecke verfremdende Hallenbeleuchtung werden als problematisch beurteilt.

Nutzungsflexibilität

Die hochliegenden Fenster in den Mehrzweckräumen schränken die Nutzung als Schulzimmer (Reserve) ein.

Minergiestandard

Die Verfasser beschreiben die Realisierung des Minergiestandards, die Umsetzung im Projekt fehlt. Es werden keine Massnahmen gezeigt, wie zum Beispiel die Lüftung geführt wird.

Konzept für die Wärmeenergieerzeugung und die Dämmung ist vorhanden. Minergie®-Standard-Lösungsansatz ist marginal vorhanden. Betriebliche Aspekte der Raumanordnung sind nicht unterhaltsfreundlich.

Architektur

Raumqualität, Belichtung

Die Struktur des Bestandes wird erhalten und damit auch die vorhandenen Qualitäten insbesondere in den Erschliessungsbereichen.

So schonend der Umgang mit der baulichen Substanz ist, so überinstrumentiert ist das vorgeschlagene Beleuchtungskonzept, insbesondere im Bereich der Kassettendecke der Halle. Das Domino-Muster stört die Ruhe und Regelmässigkeit der Decke und wird dominierendes Element in dem vorher sorgfältig gestalteten Raum.

Erschliessung, Wegführung

Die Erschliessung bleibt prinzipiell unverändert. Die Rollstuhlgängigkeit ist durch den neuen Lift gegeben. Ein hindernisfreier Ausgang auf den Pausenplatz fehlt. Die Platzverhältnisse und die Erschliessung für die neue Aula ist problemlos.

Gestaltung, Materialisierung

Die Absicht die Nutzungsqualität durch die anders gestalteten Gruppenräume zu steigern ist erkennbar. Das Einführen von geschwungenen Raumgrenzen kann in der Orthogonalität des Bestandes durchaus eine Qualität sein. Leider entstehen mit der vorgeschlagenen Disposition unkontrollierte Restflächen, die teilweise gar nicht zugänglich sind. Um mit diesem aussergewöhnlichen Ansatz zu überzeugen, wären Aussagen zur Umsetzung zwingend notwendig. Leider fehlen diese sowohl für die Gruppenräume, wie auch für die neue Bibliothek.

Gebäudestatik

Die im Projekt vorgesehenen Eingriffe in die Gebäudetragestruktur des Schulhauses sind klein. Sie beschränken sich auf lokale Tür- und Wandausbrüche im Untergeschoss (Raum Gestalten). Diese Massnahmen beeinträchtigen die Rohbaubsubstanz minimal.

Die Nutzungsänderung im Dachgeschoss (Bibliothek) erfordert eine Überprüfung der Tragstruktur und bedingt gegebenenfalls Verstärkungen an der Unterzugsdecke über dem 2. Obergeschoss.

Der Lifteinbau stellt keine grosse Beeinträchtigung für die Rohbaubsubstanz dar.

Die im Projekt vorgesehenen Eingriffe in die Gebäudetragestruktur der Aula sind klein. Sie beschränken sich auf lokale Wand- und Deckenausbrüche.

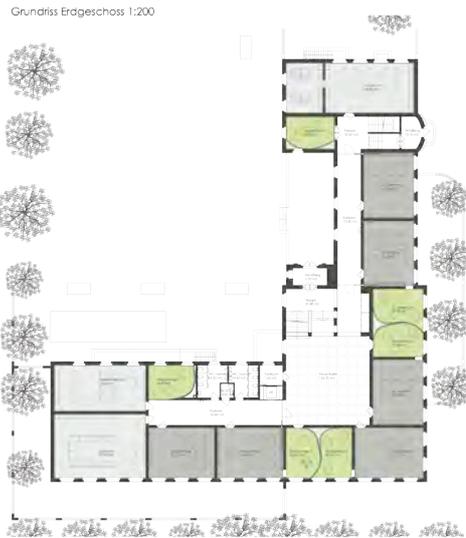
Gesamteindruck

Die Verfasser wagen mit dem Vorschlag einen ungewöhnlichen Konzeptansatz, dessen Entwicklungsfähigkeit nicht in Frage gestellt wird. Damit eine solche Idee aber auch tragend wird und die organischen Formen nicht als Fremdkörper die historische Substanz stören, hätte die Auseinandersetzung mit der räumlichen und baulichen Umsetzung tiefer erfolgen sollen.

Situation 1:500



Grundriss Erdgeschoss 1:200



Scenenwechsel
Projektwettbewerb Volksschule Münzinger

Idee



Konzept

Der Lehrplan fordert die Förderung der "Lernkompetenz" in drei Bereichen: Sachkunde, Fremdsprachen und Kunst. Das Konzept zielt darauf ab, diese Bereiche zu integrieren und zu fördern. Es umfasst die Integration von Kunst, Fremdsprachen und Sachkunde in den Unterricht. Die Integration von Kunst, Fremdsprachen und Sachkunde in den Unterricht ist ein zentrales Element des Konzepts. Die Integration von Kunst, Fremdsprachen und Sachkunde in den Unterricht ist ein zentrales Element des Konzepts.

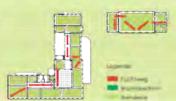
Multifunktionaler Fortbildungsausschuss

Der Ausschuss besteht aus Lehrern, Eltern und Schülern. Er soll die Fortbildung der Lehrer unterstützen und die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Gruppen fördern. Der Ausschuss soll die Fortbildung der Lehrer unterstützen und die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Gruppen fördern.

Nachhaltigkeit

Die Schule ist ein zentraler Ort der Erziehung und der Weiterbildung. Sie soll die Nachhaltigkeit fördern und die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Gruppen unterstützen. Die Schule ist ein zentraler Ort der Erziehung und der Weiterbildung. Sie soll die Nachhaltigkeit fördern und die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Gruppen unterstützen.

Energie



Möblierung

Über die Möblierung sollten sich Gedanken machen, wie die optimale Einrichtungsplanung für einen flexiblen, aber dennoch stabilen, und vor allem ergonomischen Arbeitsplatz. Die Möblierung sollte flexibel sein und die verschiedenen Anforderungen der verschiedenen Räume berücksichtigen. Die Möblierung sollte flexibel sein und die verschiedenen Anforderungen der verschiedenen Räume berücksichtigen.

Gedächtnis

Die Gedächtnisfunktion ist ein zentraler Bestandteil der menschlichen Wahrnehmung. Sie soll die Erinnerung an vergangene Ereignisse unterstützen und die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Gruppen fördern. Die Gedächtnisfunktion ist ein zentraler Bestandteil der menschlichen Wahrnehmung. Sie soll die Erinnerung an vergangene Ereignisse unterstützen und die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Gruppen fördern.

Immerdar

In der Architektur ist die Nachhaltigkeit ein zentrales Element. Sie soll die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Gruppen fördern und die Nachhaltigkeit unterstützen. In der Architektur ist die Nachhaltigkeit ein zentrales Element. Sie soll die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Gruppen fördern und die Nachhaltigkeit unterstützen.

Brandschutz

Der Brandschutz ist ein zentrales Element der Sicherheit. Er soll die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Gruppen fördern und die Sicherheit unterstützen. Der Brandschutz ist ein zentrales Element der Sicherheit. Er soll die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Gruppen fördern und die Sicherheit unterstützen.

Stoff, Selbstverleihen

Die Stoffe sind ein zentrales Element der Nachhaltigkeit. Sie sollen die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Gruppen fördern und die Nachhaltigkeit unterstützen. Die Stoffe sind ein zentrales Element der Nachhaltigkeit. Sie sollen die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Gruppen fördern und die Nachhaltigkeit unterstützen.

Grundriss Untergeschoss 1:200

Grundriss Dachgeschoss 1:200

Grundriss 1. Obergeschoss 1:200



Grundriss 2. Obergeschoss 1:200



Szenenwechsel
Projektwettbewerb Volksschule Münzinger

Deckenleuchte
Die Leuchte verbindet die archaischen Leuchtelemente mit Schwebelampe und Turnhallenleuchte aus dem Jahr 1917/18 von A. Bode. In der gleichen Form ist zu sehen, wie das Licht durch die Leuchte und die bestimmende Form der Leuchte und der Leuchte. Die Leuchte verbindet die archaischen Leuchtelemente mit Schwebelampe und Turnhallenleuchte aus dem Jahr 1917/18 von A. Bode. In der gleichen Form ist zu sehen, wie das Licht durch die Leuchte und die bestimmende Form der Leuchte und der Leuchte.

Licht ist, schalten, aufleuchten
Als Symbol für die Leuchte ist das Licht und die Leuchte dargestellt. Die Leuchte verbindet die archaischen Leuchtelemente mit Schwebelampe und Turnhallenleuchte aus dem Jahr 1917/18 von A. Bode. In der gleichen Form ist zu sehen, wie das Licht durch die Leuchte und die bestimmende Form der Leuchte und der Leuchte.

Auto
Die Leuchte verbindet die archaischen Leuchtelemente mit Schwebelampe und Turnhallenleuchte aus dem Jahr 1917/18 von A. Bode. In der gleichen Form ist zu sehen, wie das Licht durch die Leuchte und die bestimmende Form der Leuchte und der Leuchte.

1917

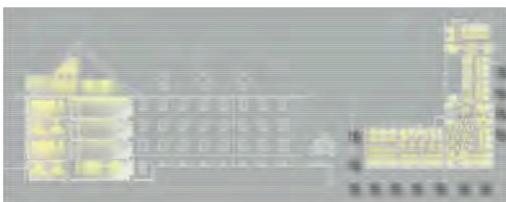
Lichtkonzept
Der Durchbruch der neuen Lichtkonzepte ist die Beleuchtung im Eingang und im Gebäude. Die Leuchte verbindet die archaischen Leuchtelemente mit Schwebelampe und Turnhallenleuchte aus dem Jahr 1917/18 von A. Bode. In der gleichen Form ist zu sehen, wie das Licht durch die Leuchte und die bestimmende Form der Leuchte und der Leuchte.

Lichtkonzept
Der Durchbruch der neuen Lichtkonzepte ist die Beleuchtung im Eingang und im Gebäude. Die Leuchte verbindet die archaischen Leuchtelemente mit Schwebelampe und Turnhallenleuchte aus dem Jahr 1917/18 von A. Bode. In der gleichen Form ist zu sehen, wie das Licht durch die Leuchte und die bestimmende Form der Leuchte und der Leuchte.

Komfort
Im Konzept der neuen Lichtkonzepte ist die Beleuchtung im Eingang und im Gebäude. Die Leuchte verbindet die archaischen Leuchtelemente mit Schwebelampe und Turnhallenleuchte aus dem Jahr 1917/18 von A. Bode. In der gleichen Form ist zu sehen, wie das Licht durch die Leuchte und die bestimmende Form der Leuchte und der Leuchte.

es werde Licht

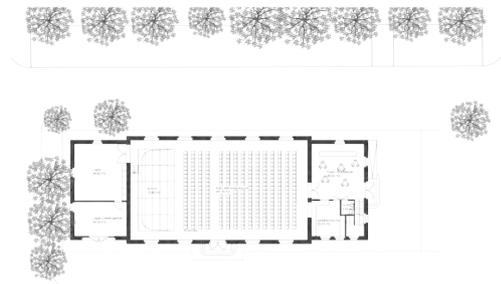
Szenenwechsel
Projektwettbewerb Volksschule Münzinger



Lichtkonzept



Querschnitt 1:200



Grundrisse Turnhalle 1:200

Projekt 08 «Vejelihubel»



Verfassende:

Architektur

maj Architekten ag
Pfrundstrasse 151
3176 Neuenegg

Roger Gut
Christian Gut
Marc Haller

Bauingenieur

Nydegger + Finger AG
Klaraweg 1, 3006 Bern
Stefan Finger

HLK-Ingenieur

IEM AG
Morgenstrasse 136 B, 3018 Bern
Pascal Brühlhart

Gesamtkonzeption

Im Projekt wird angestrebt, die neue Anordnung der Nutzung mit wenigen punktuellen Eingriffen, die sich möglichst in den Bestand einfügen, zu bewerkstelligen.

Nutzungsqualität

Bezugnehmend auf die Struktur der Deckenunterzüge werden jeweils zwischen zwei Schulzimmer zwei ungleich grosse Gruppenräume im Verhältnis 2/3 zu 1/3 gelegt, jeweils direkt vom Schulzimmer erschlossen. Sie werden durch ein mobiles Trennwandsystem gebildet. Die drei grossen Trennwandelemente sind relativ aufwändig zum Versetzen. Der erwähnte mögliche klassenübergreifende Unterricht ist nicht verlangt. Gefordert ist in erster Linie ein möglichst optimaler Gruppenraum für jede Klasse.

Die Lage der Bibliothek auf zwei Geschossen ist nicht ideal.

Die Aula mit Foyer wird mit wenigen Eingriffen in die Gebäude- und Raumstruktur der bestehenden Turnhalle integriert. Die Anordnung der Küche und der weiteren Nebenräume ist betrieblich gut organisiert.

Umgang mit der historischen Bausubstanz

Das Äussere der Gebäude bleibt weitgehend unverändert erhalten.

Im Innern sind bezüglich Eingriffe in die Gebäudestruktur und Bausubstanz die Bildung und Erschliessung der Gruppenräume und die Behandlung der Ausstattungen und Oberflächen verträglich gewählt.

Der vorgeschlagene Liftstandort wird als problematisch beurteilt.

Nutzungsflexibilität

Ein Mehrzweckraum ist auf der weniger gut belichteten Nordseite des Westflügels im ersten Obergeschoss untergebracht, der andere hat die Raumqualität eines Klassenzimmers. Die Gruppenräume mit mobilen, grossen Trennwänden verheissen Flexibilität, benötigen jedoch erheblichen betrieblichen Aufwand und Absprache unter den benachbarten Klassen. Die vorgeschlagene Organisation der Aula ermöglicht eine flexible Nutzung.

Minergiestandard

Ein mögliches bauliches Konzept der zur Erreichung des Minergiestandards erforderlichen Komfortlüftung wird im Projekt nicht nachgewiesen.

Die partielle Dämmung ist im Projekt angedacht. Ein Umsetzungskonzept ist nicht klar nachvollziehbar. Die Beleuchtungssituation ist erwähnt, jedoch nicht klar ersichtlich.

Architektur

Raumqualität, Belichtung

Die bestehende Raumqualität soll im Projekt erhalten bleiben. Durch den Vorschlag von wandintegrierten Brandfalldrehtüren bleibt der Korridor offen und zusammenhängend. Eine bessere natürliche Belichtung durch bauliche Veränderungen wird als unverhältnismässig beurteilt, deshalb wird darauf verzichtet. Die Qualität der zusätzlichen künstlichen Belichtung ist nicht ersichtlich.

Erschliessung, Wegführung

Erschliessung und Wegführung werden vom Bestand übernommen. Der Lift ist im Korridor Nordflügel unmittelbar neben der Halle platziert. Ein hindernisfreier Zugang zum Pausenplatz im Erdgeschoss fehlt. Das neue Foyer der Aula bildet einen guten Vorbereich zum Saal.

Gestaltung, Materialisierung

Die neuen Elemente sollen als «Weiterbauens am Bestand» gestaltet werden. Die in den Visualisierungen der Innenräume gezeigte Materialisierung und Farbgebung wirkt durch die Art der Darstellung düster und abweisend. Die Gestaltung des Innenraums der Aula ist schlecht ersichtlich.

Gebäudestatik

Die im Projekt vorgesehenen Eingriffe in die Gebäudetragestruktur des Schulhauses sind klein. Sie beschränken sich auf lokale Türausbrüche, Wandausbrüche im Untergeschoss (Räume Gestalten 2 und 3) und Deckenausbrüche (Bibliothek/Mediothek). Diese Massnahmen beeinträchtigen die Rohbausubstanz minimal.

Der Lifteinbau stellt keine grosse Beeinträchtigung für die Rohbausubstanz dar.

Die im Projekt vorgesehenen Eingriffe in die Gebäudetragestruktur der Aula sind klein. Sie beschränken sich auf lokale Wand- und Deckenausbrüche.

Gesamteindruck

Das Projekt bezieht sich auf die bestehenden räumlichen und gestalterischen Qualitäten des Gebäudes.

Die Hinweise zur Gestaltung der wenigen neuen Elemente sind zu wenig aussagekräftig. Das vorgeschlagene Prinzip der Gruppenräume vermag nicht zu überzeugen.



Foto A.2



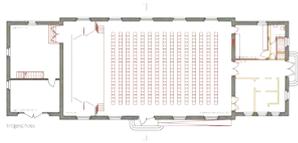
B.2



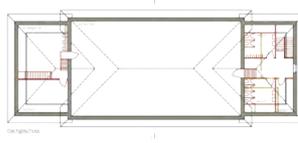
Č.2



Č.2



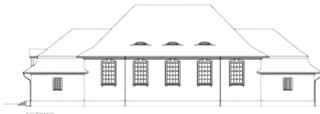
B.2



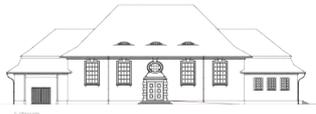
Č.2



Č.2



B.2



Č.2



Č.2

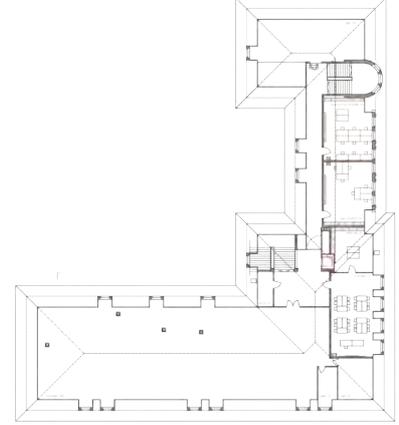
Vejeľhubeľ
 Projektované v rokoch 1870-1871



B.2



Č.2



Č.2



B.2



Č.2



Č.2

Vejeľhubeľ
 Projektované v rokoch 1870-1871

Projekt 09 «Viva la vida»



Verfassende:

Architektur

3B Architekten
Sandrainstrasse 3b
3007 Bern

Franz Bamert, Martin Gsteiger,
Michel Plancherel

Spezialingenieure

Weber+Brönnimann AG, Bern
Dominique Weber, Marc Althaus

Matter+Ammann AG, Bern
Werner Minder, Peter Rohrer,
Rolf Chroust

Brücker Ingenieure AG, Muri
Beat Stucki

CSD Ing. und Geologen AG, Liebefeld/Bern
Nicole Müller

Gesamtkonzeption

Das Projekt schlägt vor, mit der Sanierung und der neuen Anordnung der Nutzung gleichzeitig auch das bestehende räumliche Konzept im Zentrum des Gebäudes, mittels runden, geschossweise gegeneinander leicht versetzten Deckendurchbrüchen, zu verändern. Dies bedeutet jedoch ein starker Eingriff in den Bestand und reduziert zu dem die Aufenthaltsfläche in der Halle.

Nutzungsqualität

Zwei gleich grosse L-förmige Gruppenräume mit direkter Verbindung zum Klassenzimmer werden jeweils zwischen zwei Schulzimmer gelegt. Die natürliche Belichtung ist durch die Art der Unterteilung für die Gruppenräume jedoch von sehr unterschiedlicher Qualität. Arbeitsbereich und Aufenthaltsraum der Lehrpersonen sind kompakt und attraktiv. Das Schulleiter- und Sekretariatszimmer liegen zentral.

Die Lage der Bibliothek im Untergeschoss ist nicht ideal.

Die Positionierung der beiden Werkräume im Untergeschoss ist eine gute Lösung.

Die Raumorganisation der Aula mit dem Foyer vor dem Saal und Nebenräumen ist nutzungsmässig plausibel.

Umgang mit der historischen Bausubstanz

Das Äussere des Schulhauses bleibt weitgehend unverändert erhalten. Die Grösse des neuen stirnseitigen Aulazugangs ist zu überprüfen.

Im Innern sind bezüglich Eingriffe in die Gebäudestruktur und Bausubstanz der vorgeschlagene Liftstandort und die Bildung und Erschliessung der Gruppenräume und der Innendämmung der Schulzimmer und Korridore verträglich gewählt. Der Teilabbruch des WC-Traktes im Südflügel zu Gunsten einer Verbesserung der Korridorbelichtung ist denkbar.

Der Wandabbruch zur Eingangshalle im UG, welcher im Zusammenhang mit der Anordnung von Gestalten 2 vorgeschlagen wird und die Deckenausbrüche über drei Geschosse im Bereich der Pausenhallen werden für das Baudenkmal als problematisch und zu beeinträchtigend beurteilt.

Nutzungsflexibilität

Die beiden Mehrzweckräume haben Grösse und Raumqualität von Klassenzimmern. Der Einbau der Gruppenräume ist reversibel. Die vorgeschlagene

Organisation der Aula ermöglicht eine flexible Nutzung.

Minergiestandard

Die zur Erreichung des Minergiestandards erforderliche Komfortlüftung wird im Text beschrieben, ein Lüftungs- und Schachtkonzept wird im Projekt jedoch nicht nachgewiesen.

Im Nachhaltigkeitskonzept werden konkrete Massnahmen zur Umsetzung empfohlen. Die pragmatischen Lösungsansätze sind nachvollziehbar.

Architektur

Raumqualität, Belichtung

Die bestehende Raumqualität der Hallen in den Geschossen wird durch die unnötigen neuen Deckendurchbrüche beeinträchtigt. Die baulichen Elemente zur Brandabschnittsbildung im Korridor sind nicht ablesbar. Die vergrösserte Öffnung zum Korridor beim Gruppenraum auf der Nordseite des Westflügels verbessert die indirekte natürliche Belichtung in diesem Bereich. Die Art und Gestaltung der notwendigen künstlichen Belichtung ist nicht ersichtlich.

Erschliessung, Wegführung

Erschliessung und Wegführung orientieren sich am Bestand. Der Einbau des Lifts und die neuen WC-Anlagen erfolgen auf der Nordseite des Westflügels. Ein hindernisfreier Zugang zum Pausenplatz im Erdgeschoss fehlt. Die Wendeltreppe im Foyer der Aula, welche zu den WC-Anlagen im Obergeschoss führt, schafft eine etwas eng wirkende räumliche Situation beim Saaleingang.

Gestaltung, Materialisierung

Die vorgesehene Gestaltung und Materialisierung ist aus den wenigen Angaben im Text schwer ersichtlich.

Gebäudestatik

Abgesehen von den kreisrunden Öffnungen in den Hallendecken, sind die im Projekt vorgesehenen Eingriffe in die Gebäudetragsstruktur des Schulhauses klein. Sie beschränken sich auf lokale Türausbrüche, Wandausbrüche im Untergeschoss (Räume Gestalten und Bibliothek) und Deckenausbrüche (Informatik). Diese Massnahmen beeinträchtigen die Rohbaubsubstanz minimal.

Die kreisrunden Ausschnitte in den kreuzweise gespannten Unterzugsdecken der Hallen stellen einen grossen Eingriff in die Tragsstruktur dar. Massive Verstärkungen an den verbleibenden Un-

terzügen sind unumgänglich. Zudem erfordert die Nutzungsänderung im Dachgeschoss (Werken und Lager) eine Überprüfung der Tragsstruktur und bedingt gegebenenfalls Verstärkungen an der Unterzugsdecke über dem 2. Obergeschoss und Massnahmen zur Verhinderung von Körperschall.

Der Lifteinbau stellt keine grosse Beeinträchtigung für die Rohbaubsubstanz dar.

Die im Projekt vorgesehenen Eingriffe in die Gebäudetragsstruktur der Aula sind klein. Sie beschränken sich auf lokale Wand- und Deckenausbrüche.

Gesamteindruck

Im Projekt werden insgesamt zu heftige und wenig ausgewogene Eingriffe vorgeschlagen. Die Deckendurchbrüche in den Hallen werden als unverhältnismässig beurteilt. Das Konzept der L-förmigen Gruppenräume überzeugt in Bezug auf Raumaufteilung und Belichtung nicht.

Enfich ist es soweit! Das Münstergeschoß soll gesamtanisiert werden. Derzeit besteht es aus einem Erdgeschoss und einem ersten Obergeschoss. Die Anforderungen an einen modernen Schulbau gehen weit über den üblichen Umgang mit Energie.

Projektziele

Das vorgeschlagene Konzept geht von der Selbstverständlichkeit einer bau- und anforderungsorientierten, den heutigen Anforderungen und Vorzeichen entsprechenden Sanierung aus. Darüber hinaus werden mit einfachen und effektiven Eingriffen die neuen Anforderungen der Nutzung erfüllt.

Das Erdgeschoss wird dem heutigen Raumangebot entsprechend zum Eingangsbereich aufgeweitet. Infolgedessen der neue Bibliotheksraum und die Unterrichtsräume unterziehen sich, genauso wie die Deckung in der Decke der Eingangshalle. Durch diese Massnahmen wird der Schulbau um dieses Gebäudeflügel neu. Diese Eingriffe schaffen die nötige Orientierung, erklären dem Besucher das Gebäude und sorgen für neue, überraschende Sichtbezüge.

Die Nutzungserweiterung folgt der Architektur. Die Spezialräume befinden sich an den Korridoren und die Klassen- und Mehrzweckräume dazwischen. Das Erdgeschoss wird neu zum Unterrichtsgeschoss und bringt die Schule näher an das Quartier. Das Dachgeschoss bleibt ein geschlossenes Aulageschoss.

Die Bibliothek / Medienhalle ist prominent und direkt von der aufgeweiteten Eingangshalle erschlossen. Diese Lage entspricht der Wichtigkeit dieses Wasserbaubereichs und weist sich positiv auf die Besucherströme aus.

Jedes Klassenzimmer bzw. Mehrzweckzimmer wird mit einem Gruppenraum in unmittelbarer Nähe ergänzt. Die Gruppenräume werden durch die geschickte Umstellung von bestehenden Unterrichtsräumen ermöglicht. Die Trennung ist einfach und überdeutlich. Die Dämmung besteht für Feilsche sorgt für Licht und soundmäßig Durchdringung.

Diese Überarbeitung von Klassen- und Mehrzweckräumen schafft gleichzeitige Privatsphäre.

Die Toilettenanlagen werden in der Größe erweitert, mit Flussteinen ergänzt und bilden zusammen mit dem Lift einen kompakten Kern. Der Zugang erfolgt mit einer neuen Öffnung in der Korridorwand. Der Gang und dessen Anfertigung ist einfach. Die angrenzende, bestehende Fläche wird zu einem geschlossenen Clubraum umgewandelt. Auch dieser Eingang besitzt den Gang.

Das alte, sehr schön geformte Turnhallegebäude wird neu als Aulageschoss genutzt. Der Lage und der Nutzung entsprechend wird das Gebäude mit einer Plattform aufgeweitet und im Inneren ein großzügiges, zweigeschossiges Foyer angeordnet. Vorhänge sorgen für die nötige Verschiebung, gegen die Nachberräume und zeigen das neue eingetragene Erscheinungsbild des Saals.

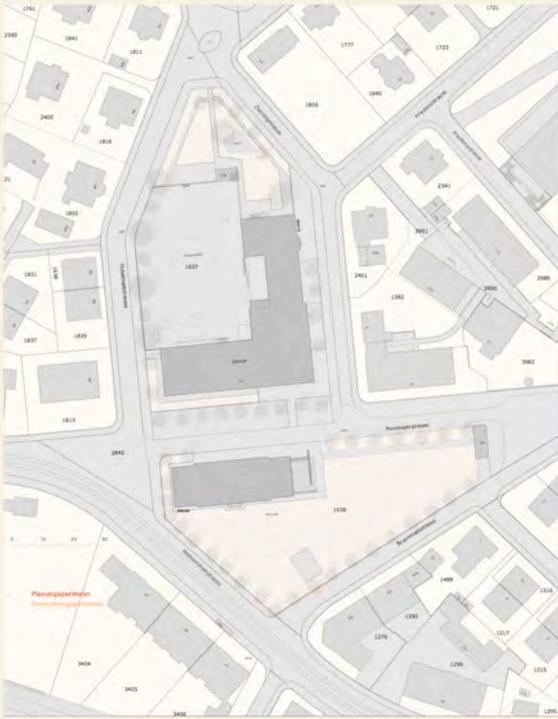
Dimension und Struktur der Hallen



Nutzungshierarchie



Die vorhandene Gebäudestruktur soll weitgehend aufgehoben werden und dem Schulbau eine neue Fertigkeit einbringen. Der erdgeschossige Eingangsbereich, dem Duzen und dem Verschöneren wird sich neue, überraschende, offene und verändernde Nutzflächen des Länders und Terrassen geben, welche die ausstrahlende, offene Münstergeschoß erschaffen werden.

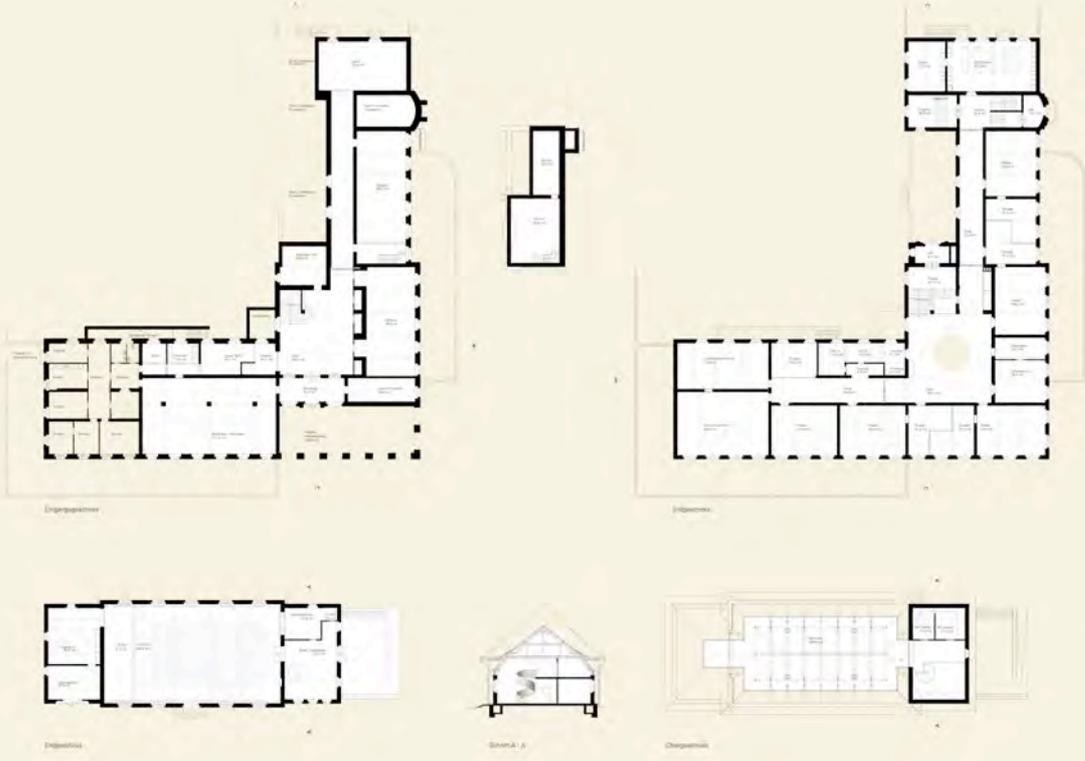


Skizze

"viva la vida"

Projektwettbewerb Volksschule Munzinger Bern Gesamtsanierung

Masstab 1 : 500



"viva la vida"

Projektwettbewerb Volksschule Munzinger Bern Gesamtsanierung

Masstab 1 : 200

